

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Gegensätzliche Erscheinungen in der Welttextilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Halbjahr 1933. — Clearingabkommen mit Jugoslawien. — Australien als Abnehmer von Seiden und Seidenwaren. — Schweiz. Fabrikinspektion. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Juni 1933. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Basel vom 2. Quartal 1933. — Schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1932. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1932. — Japan. Baumwollboykott gegen British-Indien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Ein amtlicher Arbeitscode zur Bekämpfung der Krise. — Aus der nordamerikanischen Seidenindustrie. — Bulgarien. Zur Lage der Seidenraupenzucht. — China. Rückgang in der Seidenproduktion. — Die Ausdehnungsbestrebungen der japanischen Seidenwirtschaft. — Azetat- und Viskose-Kunstseiden in modernen Bändern. — Ueber die Drehungen der Garne. — Marktberichte. — Von der Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule. — Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen. — Firmennachrichten. — Personelles. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Gegensätzliche Erscheinungen in der Welttextilindustrie

Die Welttextilkonjunktur steht unter ganz verschiedenartigen oder verschiedenartig wirkenden Einflüssen. Währungs-entwertungen begünstigen die einen, schädigen die andern Länder; freilich hat das Maß der Begünstigung mit der Ausdehnung des Währungswirrwarrs immer mehr abgenommen. Nationale Wirtschaftskurbelung durch Kreditausweitungen, die zumteil Inflationscharakter tragen (U. S. A.), hat in einigen Staaten den Verbrauch an Textil- und Bekleidungswaren gehoben. Die verschiedenen starke Abhängigkeit der Erzeugerländer vom Weltmarktabsatz im Vergleich zu ihrer gesamten Textilproduktion bestimmt vielfach entscheidend den Grad ihrer textilindustriellen Betätigung: Je größere einst der Weltabsatz war, umso fühlbarer sind heute die Hemmungen der Industrie; besonders in den Ländern mit festgebliebenen Währungen. Als Gegenmaßnahme gegen allzu starke Schrumpfung wirken die aufgerichteten Einfuhrschränken aller möglichen Art; doch schaffen sie — zumal in den kleineren europäischen Ausfuhrstaaten — nicht entfernt einen inneren Ausgleich für den Exportausfall. Im ganzen ergibt sich für die Welttextilindustrie zurzeit noch das Bild einer Beharrung. Auftriebserscheinungen hier laufen mit fortgesetzt starken Schwierigkeiten dort parallel. Doch hat es den Anschein, als würden die durch künstliche oder natürliche Belebung in einigen Ländern ausgelösten Konjunkturkräfte langsam die Oberhand gewinnen. Bei dem ungeheuren Bedarf in allen Weltteilen und bei der Festigkeit der Rohstoffpreise sind wichtige Voraussetzungen dazu gegeben. Freilich soll man sich keinen Täuschungen darüber hingeben, daß wir noch weit, weit entfernt sind von dem Stande vor der großen Krisis, etwa des Jahres 1928. Um auch nur annähernd eine solche Erzeugung wiederzugewinnen, wird es noch langer Geduld, vieler Aenderungen und Umformungen auf handels- und währungspolitischen Gebieten bedürfen. Von dem Ergebnis und den Fortwirkungen der Weltwirtschaftskonferenz wird dabei sehr viel abhängen.

In Belgien ist die Erzeugung der Textilindustrie nach wie vor recht gedrückt: rund 40% unter „normalem“ Umfang. Die Wollkonditionierungen in Dison und Verviers entsprechen ungefähr dem Stande des Vorjahres, der den Durchschnitt von 1930 schon erheblich unterschritt. Die ausfuhrabhängigen belgischen Textilzweige, nicht zuletzt die Baumwoll- und Leinenindustrie, haben in England (Pfundwertung, Einfuhrzölle) und anderen europäischen und Ueberssee-Staaten beträchtlich an Boden verloren. Die Ausfuhr ist sehr stark zurückgegangen. Einen Ersatz bietet der Binnenmarkt nicht.

Die französische Textilindustrie beharrt unter kleineren Schwankungen ungefähr auf dem im Winter er-

reichten Stande, der mit einem Erzeugungsindex von rund 70 (Mengenindex der Statistique Générale de la France; 1913 gleich 100) fast 40% über dem tiefsten Punkte des Vorjahres lag. Aus der Rohbaumwolleindeckung ergibt sich, daß sich die Lage der Baumwollindustrie weiter gebessert hat; die Mengeneinfuhren dieses Jahres haben erheblich zugenommen. Doch ist die Beschäftigung der einzelnen Baumwollzweige recht uneinheitlich. Feingespinnste beispielsweise, die auf einen sehr starken Wettbewerb Englands stoßen, haben von der Belebung fast nichts verspürt. Die modebegünstigte Wollindustrie hingegen hat nicht sonderlich zu klagen. Ebenso scheint die Seidenindustrie durch gehobene Nachfrage gefördert. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Lyon, ein beachtenswertes Konjunkturmerkmal, lagen im April rund 20% über Vorjahreshöhe. Die Ausfuhr an Seidengeweben ist freilich nach wie vor durch die internationalen Handelsschwierigkeiten gehemmt; im I. Quartal 1933 wurde der schon recht gedrückte Export des Vorjahres nicht erreicht. Die Belebung der französischen Textilindustrie ist nach den vorliegenden Anzeichen in der Hauptsache auf den Binnenmarkt zurückzuführen, während das Ausfuhrgeschäft, ja, selbst der Kolonialabsatz in einigen Zweigen (Bastfasergarne, Baumwollgarne, Wollgewebe, Seidengewebe, Konfektion) noch sehr zu wünschen übrig lassen.

In Großbritannien hat sich die Belebung der Textilindustrie seit dem Winter weiter fortgesetzt. Nach dem Erzeugungsindex des London and Cambridge Economic Service (1924=100) hob sich die Produktion um rund 9% gegenüber dem letzten Quartal 1932. Da die Arbeitslosigkeit in den beiden wichtigsten Textilzweigen, der Woll- und Baumwollindustrie, sich nicht gesenkt hat, ist eine angespanntere Ausnutzung des beschäftigten Erzeugungssapparates bzw. ein Rückgang der Kurzarbeit anzunehmen. Die Baumwollindustrie befand sich (nach dem Rohstoffverbrauch zu urteilen, der ungefähr das Vorjahrsergebnis erreichte) bis in den Mai hinein in einem Beharrungszustand. Doch wird neuerdings infolge der gestiegenen Garnpreise und gehobenen Auftragseingänge in Baumwollgeweben aus China und Indien, wo die Abwehr des japanischen Ansturms die Aussichten des englischen Absatzes gebessert hat, von einer zuversichtlicheren Stimmung berichtet. Die Ausfuhr an Baumwollwaren hat freilich im April noch einmal einen sehr spürbaren Rückschlag erlitten (4.69 Mill. Pfund gegenüber 5.84 im gleichen Monat des Vorjahres und 5.76 im März 1933). Der japanische Wettbewerb ist ungemein scharf. Er bedrängt jetzt sogar die britische Baumwollindustrie auf dem Heimatmarkt. Die Kunstseidenherstellung weist starke Schwankungen auf: Während im März mit 3010 t die bisher höchste Monats-

erzeugung erreicht wurde, sank der Garnausstoß im April auf 2350 t zurück. Infolge dieses Rückschlages wurde das Vorjahrsergebnis merklich unterschritten. Die britische Textilindustrie wird ohne Lockerung der Welthandelshemmnisse trotz der Pfundabwertung mit einer durchgreifenden Besserung ihrer Lage niemals rechnen können.

Aus der italienischen Textilindustrie lauten die Berichte verhältnismäßig günstig: Belegung in der Baumwollweberei, in der Jute- und Hanfindustrie, in der Wollindustrie. Besonders die letztere hat, nach den Rohstoffeinfuhren zu schließen, die einen kaum jemals erlebten Hochstand erreicht haben, einen recht guten Geschäftsgang zu verzeichnen. Auch die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten in Turin, Como und vor allem Mailand lagen im April fast doppelt so hoch wie im gleichen Monat des Vorjahres. Nur die Kunstseidenindustrie fällt aus dem Gesamtrahmen völlig heraus. Ihre auf den japanischen Wettbewerbsdruck zurückzuführenden Ausfuhrverluste wiegen für die sehr stark exportabhängige italienische Kunstseidenindustrie ungemein schwer.

In der Textilindustrie der Schweiz lassen die Besserungserscheinungen auf sich warten. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Zürich lagen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres rund 15% unter dem Stande der gleichen Monate von 1932. Auch die Rohseideneinfuhr erreichte das Vorjahrsergebnis nicht. Jedoch ist die Rohbaumwolleindeckung (sicherlich gefördert durch die Preisbefestigung) darüber hinausgewachsen. Die Schweizer Industrie, zumeist stark ausfuhrbetont, kann die Auslandsmärkte nicht entbehren. Da sie sich versagen und der Binnenmarkt trotz der kontingentierten Einfuhr keinen Ausgleich bietet, ist die Gesamtlage steif und durchschnittlich recht gedrückt.

In Oesterreich sind nach einem erheblichen Rückgang der Erzeugung im Frühjahr neuerdings Belegungen zu verzeichnen, wahrscheinlich jedoch nur jahreszeitlichen Charakters. Die Erzeugung der Baumwollspinnereien war nach den Berechnungen des Oesterreichischen Konjunkturinstituts gegenüber den Herbstmonaten zeitweise um fast 30% gesunken. Doch sind inzwischen (bei einem Index von rund 75 im Vergleich zum Durchschnitt 1923/32) etwa 10% wieder aufgeholt worden. Die Einfuhrdrosselungen, durch die knappe Devisendecke erzwungen, können auch hier die Ausfuhr einbüßen nicht ersetzen. Das Gleiche gilt für die Tschechoslowakei, die auf ihren bedeutendsten Absatzmärkten, zumal in England und Deutschland, große Ausfälle zu verzeichnen hat.

Aus der polnischen Textilindustrie, die zeitweise unter den Streikunruhen in Lodz sehr gelitten und auch konjunkturell gegenüber dem Herbst 1932 spürbar nachgelassen hatte, lauten die Berichte neuerdings günstiger. Die Nachfrage auf dem Binnenmarkt hat sich nach dem Streik belebt. Die Beschäftigung ist teilweise recht beträchtlich gestiegen, sodaß sogar verschiedentlich zu Mehrschichtarbeit übergegangen werden mußte.

In den Vereinigten Staaten war bis in den März hinein ein empfindlicher Rückgang der Textilerzeugung eingetreten.

Nach dem Federal Reserve Bulletin sank der Produktionsindex von 92 (1923/25=100) im September auf fast 75 im März, also um fast 20%. Der Baumwollverbrauch war nicht ganz so stark gesunken. Die Dollarentwertung, die eine Flucht in die Sachwerte hervorrief, in Verbindung mit Kreditausweitungen hat die Wirtschaft von neuem angekurbelt. Wie weit diese künstliche Belebung Bestand hat, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls hat die ausgelöste Kaufkraft die gesamte Textilindustrie in Bewegung gebracht. Die Kunstseidenindustrie wurde wieder besonders begünstigt. Die amerikanische Textilindustrie bietet zurzeit das Bild eines inflationsartig aufgepulverten Wirtschaftszweiges, ein Zustand, der nirgends ungeprüfte Freude erwecken kann.

Die japanische Textilhochkonjunktur, die schon lange Zeit völlig aus dem Rahmen der Welttextilentwicklung herausragt, hat sich weiter fortgesetzt. Der Erzeugungsindex der Japan Cotton Spinners Association (1921/25=100) erreichte im März für Baumwollgarne die noch nie gesehene Höhe von fast 140, für Gewebe eine solche von rund 170. Die Rohbaumwolleindeckung des I. Quartals überschritt den Vorjahrsstand, die Baumwollgewebeausfuhr ging weit darüber hinaus, wenn auch gegenüber den letzten Monaten 1932 (wahrscheinlich infolge steigender Abwehr der bedrängten Märkte) merkliche Einbußen zu verzeichnen waren. Es ist möglich, daß der allzu stürmische Ausdehnungsdrang nicht ohne spürbare Rückschläge bleiben wird, sobald die Abwehrbewegung verschärfte Formen annimmt und der Binnenmarkt den Absatzausfall der stark entwickelten Betriebe nicht aufzunehmen vermag. Das bezieht sich, wie auf die Baumwollindustrie, so auch auf die japanische Kunstseidenindustrie, die mit ihrer riesigen Erzeugungssteigerung, ihren unvergleichlich niedrigen Kosten und ihren unglaublichen Unterpreisen (neuerdings wieder Abbau um 25% - sich nicht das Wohlgefallen der übrigen Kunstseidenländer errungen hat.

Das Bild der Welttextilindustrie ist somit recht getönt. Von einer einheitlichen Auftriebsentwicklung, die freilich durchaus nicht das Normale ist, sind wir weit entfernt. Die gegensätzlichen Erscheinungen sind teilweise sehr scharf ausgeprägt. Vor der großen Krisis, als der Welthandel noch nicht so zerrüttet war, lagen in solchen Gegenströmungen Ausgleichsmöglichkeiten von Land zu Land. Heute kann davon nur in beschränktem Maße die Rede sein, nämlich insofern, als steigende Binnenmarktkonjunktoren davon abhalten, Ausfuhren um jeden Preis zu tätigen; dadurch werden stark umstrittene Absatzgebiete entlastet und die Erfolgsaussichten darniederliegender Industrien etwas gebessert. Die Diagnose der Welttextilindustrie als Ganzes lautet: Beharrungszustand mit kleinen Regungen zum Auftrieb.

Dr. A. Niemeyer.

Der Schluß des Aufsatzes **Streiflichter aus der Entwicklung der Welttextilindustrie** mußte infolge Raummangels auf die nächste Ausgabe verschoben werden. Die Redaktion.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Halbjahr 1933:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,325	3,507	141	500
Februar	1,317	3,714	149	518
März	1,439	4,211	133	477
April	1,867	5,883	132	481
Mai	1,408	4,436	195	649
Juni	1,113	3,369	119	384
I. Halbjahr 1933	8,469	25,120	869	3,009

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,076	2,722	30	129
Februar	1,229	3,147	41	159
März	1,609	3,725	43	166
April	1,261	3,225	37	140
Mai	1,153	2,923	35	141
Juni	1,407	3,007	29	112
I. Halbjahr 1933	7,735	18,749	215	847

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	610	1,674	—*)	—*)
Februar	520	1,530	118	404
März	545	1,701	112	392
April	861	2,631	110	383
Mai	586	1,725	176	578
Juni	477	1,455	99	318
I. Halbjahr 1933	3,599	10,716	615	2,075
I. Halbjahr 1932	4,363	16,501	1,053	4,247

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	440	1,038	—*)	—*)
Februar	382	958	10	62
März	488	1,120	11	69
April	401	998	11	46
Mai	499	1,182	13	65
Juni	515	1,110	8	49
I. Halbjahr 1933	2,725	6,406	53	291
I. Halbjahr 1932	4,780	12,404	98	697

*) Spezialhandel im Januar unbekannt.

Clearingabkommen mit Jugoslawien. Das schweizerisch-jugoslawische Clearingabkommen, das am 10. Juli abgelaufen war, ist in seiner bisherigen Form, vorläufig bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden. Die Verhandlungen über eine Neuregelung des Zahlungsverkehrs nehmen ihren Fortgang und werden aller Voraussicht nach zu einem Ergebnis führen.

Australien als Abnehmer von Seiden und Seidenwaren. Für die schweizerische Seidenindustrie war Australien noch vor einigen Jahren eines der bedeutendsten Absatzgebiete. Durch die Krise und die verminderte Kaufkraft, hat die Nachfrage nach europäischen Seiden jedoch derart abgenommen, daß die Ausfuhr nur mehr einen Bruchteil der früheren Menge ausmacht. Dafür ist, ausschließlich des Preises wegen, das japanische Erzeugnis in den Vordergrund getreten. Japanische Gewebe werden, wie einem Bericht des schweizerischen Generalkonsulates in Sidney zu entnehmen ist, ungefähr um einen Drittel billiger abgegeben, als entsprechende europäische Ware; bei den geringeren Qualitäten ist ein Vergleich überhaupt nicht möglich. Aus Europa (und den Vereinigten Staaten von

Nordamerika) werden in der Hauptsache nur noch Neuheiten bezogen. Die Einfuhr von Geweben aus Naturseide belief sich im Geschäftsjahr 1931/32 auf 1,3 Millionen Pfund; an dieser Summe war Japan mit mehr als 1 Million Pfund beteiligt, die Schweiz nur mit rund 25,000 Pfund. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei Geweben aus Kunstseide, die im Geschäftsjahr 1931/32 im Wert von 1,1 Millionen Pfund nach Australien gelangten, da in diesem Falle Großbritannien mit 436,000 Pfund als Hauptbelieferer in Frage kommt. Die Schweiz wird mit 83,000 Pfund angeführt. Auch bei den Kunstseidengarnen zeigt die Einfuhr aus Japan ein starkes Anwachsen. An der Gesamteinfuhr des Geschäftsjahres 1932, im Betrage von 4,4 Millionen lb., ist Japan mit annähernd 600,000 lb. beteiligt, während es im Jahr zuvor nur 140,000 lb. abgesetzt hatte. Die größten Posten lieferten Großbritannien und Holland; für die Schweiz wird ein Betrag von 355,000 lb. ausgewiesen. Auch bei den Kunstseidengarnen wird vorausgesehen, daß der japanische Wettbewerb in kurzer Zeit den Absatz europäischer Ware in ernsthafter Weise zurückdrängen werde.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Fabrikinspektion. Die Berichte der eidgenössischen Fabrikinspektoren, die erstmals als jährliche Zusammenstellungen über 1932 Auskunft geben, stehen alle unter dem Drucke und dem unheilvollen Einfluß der verworrenen Weltwirtschaft mit ihren Erschwerungen. Der Kampf der Industrie um ihren Fortbestand ist außerordentlich schwer. Zahlreich sind die Fälle, wo die Krise eine starke Einschränkung oder die vorübergehende oder dauernde, gänzliche Stilllegung von Betrieben forderte. Unter Aufbringung großer Opfer für die Arbeiterschaft hat man durchzuhalten versucht. Erfreulicherweise ist zu melden, daß sich einzelne Betriebe, die stark unter der Krise leiden, auf eine andere Herstellung umgestellt haben. Erleichterungen, die für die Industrie geschaffen wurden, wie die produktive Arbeitslosenfürsorge oder Einfuhrbeschränkungen, haben den Beschäftigungsgrad in mancher Industrie etwas zu heben vermocht. Die Mechanisierung und Automatisierung in den Betrieben hat weiter Fortschritte gemacht, teils um Arbeitslöhne zu sparen und andererseits um rascher liefern zu können.

Die Krise hat die Opposition gegen die Unterstellung

unter das Fabrikgesetz begreiflicherweise verschärft und viele Betriebsinhaber haben sich der Unterstellung entzogen, indem Leute entlassen wurden, um dann nicht mehr innert der gesetzmäßigen Zahl der Unterstellungsmöglichkeit zu liegen.

Ende 1932 standen auf der Fabrikliste der Schweiz 8296 Betriebe mit zusammen 322,610 Arbeitern. Die Zahl der Fabrikbetriebe ist um rund 100 kleiner als 1931; ganz bedeutend ist die Zahl der Fabrikarbeiter zurückgegangen, nämlich um 40,000. Keine einzige Branche ist ohne Einbuße der Arbeiterzahl geblieben. Der Rückgang zeigt sich am deutlichsten in der Seiden- und Uhrenindustrie, wo sich bis zu 25–30 Prozent weniger Leute vorfinden. Bei der Maschinenindustrie beträgt der Rückgang 10 Prozent.

Was die Fabrikhygiene anbelangt, so darf einmal auf die vielfache Verbesserung der Beleuchtung in den Arbeitsräumen hingewiesen werden. Die neu erstellten Fabrikbauten lassen heute eine Fülle von Licht einströmen. Auch auf dem Gebiete der Raumluft sind wesentliche Verbesserungen festzustellen.

Die Wirkungen der gestörten Weltwirtschaft machten sich natürlich auch in der Arbeitszeit geltend. Viele Betriebe

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1933 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrle, Grousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juni 1932
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,941	1,967	54	—	—	—	—	3,962	3,686
Trame	130	583	—	664	—	2,485	—	3,862	1,306
Grège	—	6,882	—	363	652	1,205	542	9,644	13,258
Crêpe	—	133	101	54	—	—	—	288	1,121
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	102	1,159
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	32	667
	2,071	9,565	155	1,081	652	3,690	542	17,890	21,197

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Wolle kg 1996 Baumwolle „ 8 Der Direktor: Bader.
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	65	1,779	29	22	—	2	—	
Trame	66	1,769	10	5	1	7	2	
Grège	236	7,035	—	1	—	1	—	Der Direktor: Bader.
Crêpe	12	380	26	7	—	—	31	
Kunstseide	2	20	—	6	—	—	1	
Kunstseide-Crêpe .	4	99	20	14	—	—	9	
	385	11,082	85	55	1	10	43	

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 2. Quartal 1933

Konditioniert und netto gewogen	2. Quartal		Januar-Juni	
	1933	1932	1933	1932
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,151	2,468	2,440	7,832
Trame	374	1,543	1,316	4,676
Grège	9,865	17,333	17,888	29,372
Divers	3,244	—	3,688	93
	14,634	21,344	25,332	41,973
Kunstseide	509	5,294	608	6,605
Wolle, Baumwolle, } Schappe, Cellulose }	6,734	32,479	13,382	74,218

Unter- suchung in	Titre	Nach- messg.	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochg.	Aus- waschg.
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,250	—	—	—	—	—
Trame . .	720	—	177	—	—	—
Grège . .	8,090	—	10	—	1	—
Schappe .	—	50	5	200	—	—
Kunstseide	268	54	160	270	—	—
Divers . .	12	60	90	100	1	2
	10,340	164	442	570	2	2

Brutto gewogen kg 717

BASEL, den 30. Juni 1933.

Der Direktor:
J. Oertli.

sind zu Kurzarbeit gezwungen, in der Hauptsache die Exportindustrien. Der Schutz des Inlandmarktes durch die Einfuhrbeschränkungen hat sich auf die davon begünstigten Betriebe offensichtlich ausgewirkt einerseits in einer Aufrechterhaltung der gesetzlichen Normalarbeitszeit, bei Kurzarbeit vielfach in einer Wiedereinführung dieser, andererseits in der Erhaltung eines normalen, vielfach aber auch in der Erhöhung des Arbeiterbestandes. Die gesetzliche Normalarbeitswoche wird im einschichtigen Betrieb heute nicht mehr als eine Fessel empfunden. Viele Betriebe arbeiten nur fünf Tage in der Woche und machen die gesetzlichen Stunden an diesen Tagen; der freie Samstagnachmittag ist fast in allen Betrieben Norm geworden.

Als Folge der Krisenverhältnisse ist auch zu erwähnen, daß die Zahl der weiblichen Fabrikarbeiter relativ im Zurückgehen begriffen ist. Verschiedentlich hörten die Fabrikinspektoren Klagen über Mangel an gelernten weiblichen Arbeitern, und man hat in Erkenntnis dieser Umstände Umlernkurse veranstaltet. Ähnliche Verhältnisse bestehen in der Beschäftigung der jugendlichen Personen. Die Feststellungen der Inspektoren ergeben die betrübende Tatsache, daß die Krise in besonderem Maße neue Opfer gefordert hat, indem die Zahl der jugendlichen in den Fabriken auf einen bisher kaum je erlebten Tiefstand heruntergedrückt worden ist. Nicht nur wurden besonders in den Fabriken zufolge der Krise die jugendlichen entlassen, die jungen Leute melden sich nicht mehr zu den Fabriken.

Was die sozialen Einrichtungen der Fabriken anbelangt, so ist die gedrückte wirtschaftliche Lage dem Ausbau vorhandener oder der Schaffung neuer freiwilliger Fürsorgeeinrichtungen nicht förderlich. Beneidenswert sind diejenigen Arbeiter und Betriebsinhaber, die über einen großen Wohlfahrtsfonds verfügen, aus dem reichlich Unterstützungen ausgerichtet werden können. Verschiedentlich sind leider die Ferien für die Arbeiter einstweilen sistiert, eine Maßnahme, die teilweise zu verstehen ist, aber es ist zu befürchten, daß die anhaltende Krise dieser wohltuenden Einrichtung lange dauernden Schaden zufügen wird. Andere Sozialeinrichtungen, wie Gratifikationen, Dienstaltersgeschenke, meistens langjährige gesammelte Gelder, bestehen weiter fort. Die einsichtige Arbeiterschaft weiß heute solche Einrichtungen zu schätzen.

Die große Mehrzahl der von den Kantonen ausgefallenen Bußen betrifft immer noch die Verletzungen betreffend die Arbeitszeit, während auch noch eine große Zahl von Betriebsinhabern bestraft werden mußte, die weibliche Personen bei Nacht oder jugendliche zur Ueberzeitarbeit in Anspruch genommen hatten, oder gar Leute einstellten, die überhaupt nicht das gesetzliche Mindestalter erreicht hatten. K.

Schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1932. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer äußert sich über den Geschäftsgang in der Seidenfärberei, -Ausrüstung und -Druckerei im abgelaufenen Jahr im wesentlichen wie folgt:

Die Betriebe mußten dem kleiner werdenden Umsatz angepaßt werden, wodurch Entlassungen, Kurzarbeit, Gehalts- und Lohnherabsetzungen nicht mehr zu umgehen waren. Trotz der Ungunst der Lage, wurden mit großer Energie neue Artikel ausgearbeitet und die Industrie bemühte sich, der Mode zu folgen. Die enge gemeinsame Arbeit zwischen Weberei und Veredlung hat denn auch mancherlei, wenn auch heute noch bescheidene Erfolge gebracht. Die Veredlungsindustrie wurde dadurch gezwungen, technische Verbesserungen und neue Einrichtungen durchzuführen, denn trotz der Krise macht die Entwicklung der Technik, besonders auf dem Gebiete der Stückfärberei und Druckerei, in Verbindung mit der Kunstseide, außerordentliche Fortschritte. Die hauptsächlichsten Artikel mußten sich den zurzeit geforderten billigen Preisen anpassen. Infolgedessen hat die Naturseide, trotz starker Preissenkung, an Interesse verloren. Die Kunstseide, die überdies von der Mode bevorzugt wurde, erfüllt die Anforderungen an die heutige Marktlage besser, und hat zugleich den Vorteil, besonders in Mischgeweben, der neuen Schöpfung weit mehr Möglichkeiten zu bieten, als die Naturseide. Letztere wird, im Strang gefärbt, in der Krawattenindustrie immer noch vorzugsweise verlangt. Die Krawattenstoffweberei bildet denn auch für die Strangfärberei den besten Auftraggeber. In der Stückfärberei macht sich der starke Rückgang der Gewebe aus Naturseide außerordentlich fühlbar. Dafür entwickeln sich die Kunstseiden und Kunstseidenmischgewebe mehr und mehr. Auch Mischgewebe mit Wolle spielten im Herbstgeschäft eine Rolle. Die Druckerei steht immer noch im Zeichen schwersten Preiskampfes und einige Betriebe mußten eingestellt werden. Die Schärpenmode bringt zwar Arbeitsgelegenheit, doch sind die bestellten Mengen infolge der Vielseitigkeit der Muster zu klein, um die Auslagen zu decken. Im Maschinendruck sind die Kunstseidengewebe ganz an die Stelle der Stoffe aus Naturseide getreten. Die Appretur folgte der Modeentwicklung, und die zeitweise Nachfrage nach Ciré und Gaufré bot eine willkommene Verbesserung der Arbeitsmöglichkeit.

Die der schweizerischen Weberei entgangenen Exportmöglichkeiten fehlen auch der Veredlungsindustrie, umso mehr, als auch die Aufträge aus dem Auslande immer spärlicher werden. Infolgedessen ist dem Vorjahr gegenüber die Umsatzmenge, je nach Arbeitsgebiet, um 20 bis 40% zurückgegangen. Ob es der schweizerischen Textilindustrie je gelingen wird, die verlorenen Positionen einzuholen, kann heute nicht beurteilt werden, doch ist zu befürchten, daß die Abwanderung mancher Artikel eine bedauernde sein werde, denn die nationale Einstellung der Abnehmerländer drängt immer mehr zur Entwicklung der Eigenerstellung und damit auch zum Ausbau der entsprechenden Hilfsindustrie. Mehrere schweizerische Veredlungsindustrien haben eigene Unternehmungen, oder starke Beteiligungen im Auslande, die ausgebaut werden müssen, soll das Geschäft nicht der Konkurrenz überlassen werden.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1932. Dem Jahresbericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller ist zu entnehmen, daß, infolge der teuren einheimischen Gestehungskosten, die Ausfuhr von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen weiter zurückgegangen ist, trotzdem die Textilindustrie und insbesondere die Baumwollspinnerei im fernen Osten, wie auch in verschiedenen Balkanstaaten, an Bedeutung zugenommen habe. Dagegen wurde, dank neuer, verbesserter Konstruktionen, der Inlandsabsatz einigermaßen behauptet. Im allgemeinen blieb aber der Geschäftsgang dauernd unbefriedigend. Die Herstellung von Webereimaschinen konnte sich, auch nach erfolgter Einschränkung der Erzeugungskosten, dem billigeren ausländischen Wettbewerb gegenüber nicht behaupten. Heute besteht die Gefahr, daß die Unternehmen den

Anschluß an ihre Exportländer noch ganz verlieren. Dies dürfte für die Aufrechterhaltung der in Frage kommenden Betriebe umso gefährlicher sein, als verschiedene einheimische Abnehmer ihre Fabrikation ins Ausland verlegt haben.

Japan

Baumwollboykott gegen Britisch-Indien. Um sich gegen die unaufhaltsame Ueberschwemmung seines Marktes mit billigen japanischen Baumwollstoffen zu schützen, hat Britisch-Indien vor einiger Zeit einen sog. Abwehr-Zolltarif in Kraft erklärt. Der Verband der Baumwollspinnereien Japans hat nun seine Mitglieder aufgefordert, den Kampf gegen diesen Zolltarif aufzunehmen. Dabei schlägt er folgende Richtlinien vor: Anstatt der indischen Baumwolle ist für die Dauer des Boykotts amerikanische und chinesische Baumwolle zu verarbeiten. Für besondere Fälle wird ferner auf die brasilianische Baumwolle hingewiesen, die hinsichtlich Qualität besser sei als die indische und die sich zufolge besonderer Vergünstigungen für Fracht und Transport billig stelle. Weiter wird als letzte Gegenmaßnahme die Ausdehnung der Baumwollplantagen in Korea und der Mandschurei geplant.

Man wird in weiten Kreisen gespannt sein, wie dieser Kampf endigen wird. Bereits verlautet, daß wohl schon in Bälde zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen aufgenommen werden, wobei man in Japan durchblicken läßt, daß Indien den ersten Schritt tun müßte.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Ein amtlicher Arbeitscode zur Bekämpfung der Krise. Durch ein Dekret des Präsidenten wurde ab 17. Juli die gesamte Textilindustrie der Vereinigten Staaten genötigt, den neuen „Code“ als Wirtschaftsverfassung der Textilindustrie anzuerkennen und durchzuführen. Dadurch wird in der gesamten Industrie der Minimallohn in den Südstaaten auf wöchentlich zwölf und in den Nordstaaten auf wöchentlich dreizehn Dollar erhöht. Ferner ist durch dieses Dekret nunmehr die 40-

Stundenwoche in der gesamten amerikanischen Textilindustrie in Kraft getreten. Damit ist das erste Mal durch den Präsidenten ein direkter Eingriff in einen ganzen Industriezweig vorgenommen worden.

Weiter wird mit Datum vom 21. Juli aus New-York gemeldet: Der Direktor des Amtes für industriellen Wiederaufbau hat an die gesamte Industrie einen Aufruf gerichtet, um sie auf die ernste Lage der Wirtschaft aufmerksam zu machen. In diesem Aufruf heißt es, daß alle Industrien in zwei bis drei Monaten von einer schweren Krise bedroht werden, wenn es nicht gelinge, die Arbeitslosigkeit einzuschränken und die Löhne entsprechend der Verteuerung der Lebenshaltung zu gestalten. Der Direktor des Instituts wird dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unverzüglich eine Vorlage unterbreiten, wonach die Industrien verpflichtet werden, sofort Arbeiter einzustellen.

Aus der nordamerikanischen Seidenindustrie. Der Vorsitzende der Silk Association of America, Herr Paolino Gerli, Inhaber der bekannten Rohseidenfirma gleichen Namens in New-York, hat vor kurzem aus Gesundheitsrücksichten die Leitung des Verbandes niedergelegt. Sein Nachfolger ist noch nicht bezeichnet, und es soll nicht ausgeschlossen sein, daß der Vorsitz in Zukunft einer außerhalb der Industrie stehenden Persönlichkeit übertragen werde.

Die Silk Association ist im Begriffe die durch die „National Recovery Act“ verlangten Umstellungen durchzuführen. Die Seidenwebereien sollen in diesem Zusammenhang das Gesuch gestellt haben, für ihre Erzeugnisse Mindestpreise festsetzen zu dürfen. Es werde ferner die Möglichkeit erwogen, durch die Einführung einer besondern Klausel, den Verkauf von Waren unter Herstellungspreis zu verbieten. Inzwischen ist gemeldet worden, daß durch ein Dekret des Präsidenten für die gesamte Textilindustrie die 40-Stundenwoche eingeführt worden sei. Gleichzeitig wurde ein Mindestlohn von 12 Dollar für die Südstaaten und ein solcher von 13 Dollar für die Nordstaaten vorgeschrieben.

ROHSTOFFE

Bulgarien. — Zur Lage der Seidenraupenzucht. (Nachdr. verboten.) Der bulgarische Landwirtschaftsminister forderte die Zweigstellen der Landwirtschaftsbank auf, bezüglich der Seidenraupenzucht entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, worauf die bulgarische Hauptbank für Landwirtschaft regelmäßige Wochenberichte über den Stand der Seidenraupenzucht erhält und diese den Regierungsstellen übermittelt. Das Hauptaugenmerk soll darauf gelegt werden, die Mengen der weißen und der gelben Rasse richtig zu schätzen. Die bulgarische Landwirtschaftsbank glaubt, durch diese wöchentlichen Berichte in der Lage zu sein, rechtzeitig preisstützend auf dem Kokonmarkte eingreifen zu können.

Der bulgarische Staat hat für das Jahr 1933 auf Grund eines Ministerialbeschlusses die Festsetzung getroffen, entsprechend viel Seidenraupeneier der gelben Sorte den Züchtern zur Verfügung zu stellen. Hierbei müssen sich die Seidenraupenzüchter verpflichten, 10% der Kokonsmengen, die sie an die Landwirtschaftsbank verkaufen, dem Staat zurückzuerstatten.

Bekanntlich war der bulgarische Kokonertrag im Laufe der Jahre zurückgegangen und blieb weit unter den Vorkriegserträgen zurück. Erst von 1926 ab, wo sich der Kokonertrag auf 1,863,160 kg gegen 1,700,000 kg im Jahre 1925 erhöhte, kam man wieder auf den ungefähren Vorkriegsertrag, und seitdem ist im Laufe der Jahre das Interesse der Raupenzucht in Bulgarien wieder bemerklich gestiegen und das Jahr 1933 brachte eine wesentliche Unterstützung der bulgarischen Raupenzüchter durch die Regierung mit sich.

Bulgarien besitzt eine ganze Reihe für die Kokonerzeugung sehr geeignete Landstriche. Hierzu gehört unter anderem der Distrikt Slivengrad und die Provinz von Ortakeuy. Diese Gegenden waren im Jahre 1913 durch den Balkankrieg zu Bulgarien gekommen und erzeugen im Jahresdurchschnitt schon allein 300,000 kg Kokons. Im letzten Jahre wurden daselbst 50 kg Kokons je Unze Raupeneier gewonnen. Nach der letzten zugänglichen Zahl handelt es sich in Bulgarien um annähernd 40,000 Unzen Raupeneier. Besonders der Norden des Landes, wo früher die Raupenzucht stark vernachlässigt war, ist heute von hoher Bedeutung für Bulgariens Seidenpro-

duktion geworden. Es handelt sich hier vornehmlich um die Distrikte von Lukowit, Tetewen, Plewen, Lowetsch, Elena und Vratza. Nur im Distrikt von Stara-Zagora ist ein Rückgang in der Kokonerzeugung zu verzeichnen.

Nach den letzten statistischen Erhebungen war der Ertrag wie folgt:

	Unzen Raupeneier	Kokonproduktion in kg
Slivengrad	5205	288,890
Harmanly	3427	182,690
Ortakeuy	3344	166,150
Plowdiw	2811	131,606
Vratza	2745	127,910
Stanimaka	1467	75,250
Raskowo	1205	58,880

Ungefähr 80% der bulgarischen Kokonproduktion wird von der Landwirtschaftsbank aufgenommen. Der Rest verteilt sich auf Genossenschaften und auf die lokalen Spinnereien.

Wenn man die Bevölkerungszahl und die guten klimatischen Verhältnisse der Distrikte von Plowdiw, Stara-Zagora, Plewen und Yambol berücksichtigt, so könnten ebengenannte Distrikte noch viel reichlicher Rohseide liefern. Das bulgarische Landwirtschaftsministerium nimmt aber seit kurzem ein so hohes Interesse an der Entwicklung und Ausbreitung der bulgarischen Seidenraupenzucht, daß man für das Jahr 1934 mit beträchtlich erhöhter Kokonausbeute rechnen kann.

L. N.

China. — Rückgang in der Seidenproduktion. (Nachdr. verb.) Der chinesische Seidenbau arbeitet mit Verlust; der Fehlbetrag betrug im Jahre 1932 zehn Dollar je Picul Frischkokons. Je Picul erzielte der chinesische Bauer für seine Kokons 30 Dollar. Nun setzen sich seine Gestehungskosten für die Kokons aus folgenden Posten zusammen, auf je einen Picul gerechnet: 5 Dollar für die Raupeneier, 30 Dollar für Maulbeerblätter und 5 Dollar muß man für sonstige Ausgaben rechnen. Seine Gestehungskosten betragen also 40 Dollar bei einem Verkaufspreis von 30 Dollar, so daß er für seine Arbeit überhaupt nichts erhält und noch 10 Dollar drauflegen muß, um wenigstens den größten Teil seiner Auslagen zurückzu-

bekommen. In Mittelchina erntete man in den wichtigen Provinzen Kiangsu und Chekiang im Frühjahr 55,000 Piculs Kokons, für die 5 Millionen Dollar gelöst wurden, unter Zugrundelegung von 90 Dollar je Picul Trockenkokons. Im vorigen Jahre hatte die Kokonausbeute daselbst aber 100,000 Piculs betragen, und hierfür wurden 22,5 Millionen Dollar erzielt. In den beiden genannten Provinzen sank also die Einnahme für Kokons von 22,5 Millionen auf 5 Millionen Dollar während des kurzen Zeitraumes von nur einem Jahre. Aus der Herbsterte des Jahres 1932 waren 4 Millionen Dollar für Cocons erzielt worden, gegen 8 Millionen Dollar im Herbst 1931, also auch für die Herbsterte sank der Kokonerlös auf die Hälfte.

In den Kreisen der chinesischen Seidenproduzenten sieht man der Zukunft sehr pessimistisch entgegen. Man glaubt, daß für die Kokons nicht so bald eine Preiserhöhung zu erwarten ist, während man andererseits eine ungeheure Konkurrenz und Invasion japanischer Seiden- und Kunstseidenzeugnisse auf dem chinesischen Markt für die nahe Zukunft erwartet, wogegen man sich nicht mehr wie in der bisherigen Form während des Krieges zwischen China und Japan wehren kann, denn der Friedensschluß hat China auch gegenüber dem Einfluß Japans besonders auf dem Seiden- und Kunstseidenmarkt die Hände gebunden, da jeder Boykott gegen japanische Waren laut Vertrag aufhören muß. L. Neuberger.

Die Ausdehnungsbestrebungen der japanischen Seidenwirtschaft. -ss- Die Aufzucht von Seidenraupen und die Coconproduktion haben im Raume der Gesamtwirtschaft Japans außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Japan liefert heute bereits 80% der Welterzeugung von Naturseide. Die Ausfuhr von Rohseide und Seidengeweben schreitet unentwegt — trotz schwieriger Konjunkturbedingungen für dieses Gut auf den internationalen Absatzplätzen — vorwärts. Der Anteil von Rohseide am japanischen Ausfuhrhandel hat 28% erreicht und bewegt sich in steigender Richtung weiter. Japanische Seide hat auf den Weltmärkten ein Ansehen gewonnen, das der Geltung anderer Rohseiden erheblich überlegen ist. Die machtpolitischen Bestrebungen des Rohseidenexports Japans reichen nun aber nach wesentlich höheren Zielen. Die Regierung unterstützt die Ideen einer umfassenderen Beherrschung des Weltmarktes durch die Entwicklung gesetzgeberischer Maßnahmen zur Reform der Erzeugung wie der Ausfuhr. Der Ankauf der eingelagerten Seide durch den Staat, die Entschädigung der Seidenbanken mit Aufwendungen von mehr als 60 Millionen Yen sind gewaltige Leistungen zur Entwicklung der nationalen Seidenwirtschaft, die durch praktische Maßregeln zur Förderung des Seidenabsatzes durch Entsendung eines Seidenkommissars, die Einrichtung propagandistischer Büros, wie von Musterausstellungen im Auslande für japanische Roh-

seide und Seidenwaren eine ungemein wertvolle Ergänzung erfahren. Uebersieht man die schwerwiegenden Strukturwandlungen des internationalen Außenhandels unter dem Druck der Krise, so überrascht umso mehr die Tatsache, daß die Ausfuhr von Rohseide aus Japan 1932 nur um 1,7% niedriger war als im Jahre vorher, obwohl es sich hier um ein Luxusgut handelt. Aus dieser Entwicklung geht klar die wachsende Machtentfaltung japanischer Rohseide im internationalen Güterverkehr zum Nachteil der Seidenausfuhr aus anderen Ländern, vornehmlich auch aus China, hervor. Diese im Verhältnis zur verschärften Wirtschaftslage und umfassenden Schrumpfung der Nachfrage auf den Weltmärkten erstaunlichen Leistungen sind zu großem Teile kostspielige Scheinerfolge. Die Preise für japanische Ausfuhrseiden sind auf einen Stand hinabgedrückt, der sehr weite Kreise der bäuerlichen Bevölkerung Japans, aber auch der Rohseidenverarbeiter und Händler, in eine außerordentlich schwierige Lage nahezu völliger Verarmung brachte. Die bedeutende Entwertung der Naturseide hat nach Angaben des Zentralverbandes des japanischen Seidengewerbes die Lage der Seidenzüchter ungewöhnlich schwerwiegend gestaltet. Der Minderertrag umfaßt 30 Millionen Yen. Die Zahl der Bauernfamilien in Japan, die sich mit der Seidenaufzucht beschäftigen, erreicht 2 Millionen, die sich trotz aller Versuche der japanischen Regierung, die Seidenherzeugung herabzusetzen, nur ganz unwesentlich verringerte. Das Durchschnittseinkommen, das vor drei Jahren noch 225 Yen für eine Bauernfamilie betrug, stürzte 1931 auf 136 Yen und kommt heute nur auf 130 Yen im Jahre; bei der Valutaentwertung ein Stand, der selbst für die Befriedigung niedrigster Lebensbedürfnisse kaum genügt. Es ist nicht unmöglich, daß ein weiterer Verfall der Weltwirtschaft die Verwendung von Rohseide in den großen internationalen Textilindustrien noch weiter herabgesetzt. Auf dem für die japanische Seidenherzeugung wichtigsten Markte, den U.S.A., zwingt die Verarmung den Konsum bereits, hochwertige eingeführte Naturseide durch selbsthergestellte Surrogate zu ersetzen. Die Lage ist unter solchen Gesichtspunkten für die japanische Seidenindustrie sehr wenig verheißend. Trotzdem ist die Regierung hier sehr hoffnungsvoll. Die Tatsache, daß die Konkurrenz Chinas in den letzten Jahren keine Fortschritte machte, daß auch auf Jahre hinaus eine Erstarkung des chinesischen Wettbewerbs auf den Rohseidenmärkten der Welt nicht zu erwarten ist, berechtigt die japanischen Seidenzüchter zu weitgehenden Erwartungen einer glücklichen Ueberwindung der Seidenkrise, ebenso umfassender Festigung ihrer Machtposition auf den Weltmärkten, zumal die Ueberzeugung vorherrscht, daß auch unter den zurzeit schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Konkurrenz der Kunstseide und natürlicher billiger Gespinnststoffe die japanische internationale Seidengeltung nicht ernsthaft gefährden könnte.

SPINNEREI - WEBEREI

Azetat- und Viskose-Kunstseiden in modernen Bändern

Die Bemusterung. In den Kollektionen moderner Kunstseidenbänder haben sich verschiedene Artikel, die aus Azetat- und Viskose-Kunstseiden hergestellt sind, vorteilhaft eingeführt. Im allgemeinen bewegen sich die Musterungen dieser Bänder in einem bestimmten Rahmen, in dem die Viskose-Kunstseide stark glänzend und die Azetat-Kunstseide matt erscheint. So gibt es Doppelsatinbänder, deren Oberseite aus farbiger hochglänzender Viskose-Kunstseide besteht, während die Unterseite in matter Azetat-Kunstseide und in hellen Farben ausgebildet ist. In der gleichen Art sind Doppelsatinbänder fabriziert worden, deren Oberseite in Kettaters und die Unterseite in Rips (Faille) ausgearbeitet wurden.

Im Gegensatz zu diesen vorgenannten, aus Azetat- und Viskose-Kunstseide gefertigten Bänder gibt es billigere Nachahmungen, die sehr leicht zur Verwechslung Anlaß geben können. In dieser Art sind Doppelsatinbänder aus hochglänzender Viskose-Oberseite und matter baumwollener Abseite zu nennen. Auch ein aus Naturseide und Baumwolle bearbeiteter Bandartikel ist in dieser Weise hergestellt.

Für Trägerbänder hat die Seidenband-Industrie aus Azetat- und Viskose-Kunstseide wirkungsvolle, Ton in Ton gehaltene Neuheiten geschaffen, die ebenfalls das Interesse der Fachwelt beanspruchen. So hat man u. a. Trägerbänder von Kante zu

Kante in quadratischer Fläche aufgeteilt und im sogenannten Kettfadenwechsel bemustert. Demgemäß sind also die beiden Kunstseidenarten jede für sich in einer Kettfadengruppe vereinigt; in der ersten Partie bildet die glänzende Viskose-Kunstseide die Oberseite und die matte Azetat-Kunstseide die Unterseite. Nach Fertigweben der quadratischen Fläche erfolgt der Kettenwechsel; die Azetat-Kunstseide tritt zur Oberseite durch, während die Viskose-Kunstseide die Unterdecke bildet, und zwar so lange, bis auch in dieser zweiten Partie die quadratische Fläche hergestellt ist. Dergestalt wechseln die beiden Kunstseidenarten in der Gewebestruktur miteinander ab. Als Bindung dient Doppelsatin und Doppelkörper.

Der Möglichkeiten, Azetat- und Viskose-Kunstseiden in moderne Bänder gemeinsam und in charakteristischen Musterungen einzuarbeiten, gibt es noch viele, die noch mehr ausgeschöpft werden könnten, zumal die Mode dem Band sehr günstig ist. Beispielsweise lassen sich die modernen Diagonal-, Längsstreifen-, Schotten-, Karo-Effekte usw. in solcher Art bemustern, daß der Fond in farbiger und hochglänzender Viskose-Kunstseide und die Effektbindingen in matter hellgetönter Azetat-Kunstseide erfolgen oder umgekehrt.

Richtlinien zur Webetechnik. Beim Weben solcher aus zwei Kunstseidenarten herzustellenden Bänder muß scharf darauf

geachtet werden, daß jede Kunstseidenmarke für sich allein zur Kette geschoren wird. In der Regel werden nämlich solche Bänder in Kettbindungen ausgeführt, d. h. die Schauseiten bringen fast nur die Kettfäden zum Vorschein. Für den Facharbeiter ist es ja verhältnismäßig einfach, die beiden Kettsorten beim Vorrichten zu unterscheiden, da diese meistens durch ihre verschiedenen Farben zu erkennen sind. Etwas schwieriger ist die Erkennung der einzelnen Kunstseidenarten bei Herstellung von Bändern in gleichem Farbton oder bei Rohwaren, die nachher im Stück gefärbt werden. Bei der Vorrichtung solcher Artikel auf den Bandwebstühlen sind dann die Kettfädengruppen sorgfältig auseinander zu halten und vor allem in ihrem Glanzcharakter als einziges Unterscheidungsmerkmal zu beachten. Die Dichteneinstellung der Kettfäden soll in allen Fällen so erfolgen, daß nicht etwa ein Kettfaden der einen Gruppe im Bindungsbild der andern durchscheint. Es fällt nämlich unangenehm auf, wenn auf der glänzenden Viskose-Oberseite eines Doppelsatinbandes ein matter Azetat-Kunstseidenfaden durchkommt. In umgekehrter Richtung sind dann Glanzfäden auf der Bandabseite zu verzeichnen. Derartige Fehler entstehen jedoch nicht immer durch eine falsche Berechnung des Kettichtenverhältnisses, sondern durch sogenannte Rietstreifen. Hierfür sind dann ausgeboogene Rietstäbe verantwortlich zu machen, und zwar in Webeblättern, die sich schon länger im Gebrauch befinden. Deswegen sind die benötigten Band-Webeblätter bei der Vorrichtung der aus Azetat- und Viskose-Kunstseide herzustellenden Artikel sorgfältig zu prüfen. Auch die Webeblatteinstellung und die Rietdichte sind in diesem Zusammenhang von nicht untergeordneter Bedeutung.

Wissenswertes zur Veredlung und Nachbehandlung. Zweifarbeneffekte lassen sich in Bändern, die aus Azetat- und Viskose-Kunstseide bestehen, im Einbad-Färbeverfahren erzielen. Diese Methode ist in der Breitweberei gang und gäbe, weshalb an dieser Stelle nur angedeutet sei, daß diese Färbemethode auf der verschiedenen Reaktionsfähigkeit der beiden Kunstseidenarten bei Anwendung bestimmter Farblösungen beruht.

In Doppelsatinbändern werden die Zweifarbeneffekte meistens so gestaltet, daß die Viskose-Oberseite in lebhaften Farben erscheint; im Gegensatz dazu halten sich die Azetat-Abseiten in zarteren Tönungen, die dem Matthecharakter mehr entsprechen.

In der Nachbehandlung passieren die vorgenannten Bänder einen Kalandar, und im Falle der Erzeugung eines Hochglanzeffektes auf der Oberfläche einen Friktionskalandar. Eine stärkere Appretur ist nur in Ausnahmefällen erforderlich.

Die Qualität der Bänder. Bezüglich der Qualitätsfrage sei hervorgehoben, daß vorerst die Rohgarne sowohl in Azetat- wie in Viskose-Kunstseide möglichst in gleichen Güteklassen zu wählen sind. Gegen diesen Grundsatz dürfte wohl kaum verstoßen werden. Es ist aber sehr wichtig, daß ein aus besten Rohmaterialien fertiggestelltes Band auch in der Veredlung und Nachbehandlung in seiner Qualität erhalten und verbessert wird. Demgemäß müssen diese Arbeiten mit großer Umsicht durchgeführt werden. So ist das Band auf dem Friktionskalandar je nach der zu erreichenden Glanzstufe einem mehr oder weniger starken Verzug ausgesetzt. Die Einstellung des Friktionskalenders bedarf in diesem Falle großer praktischer Erfahrungen, damit keine Fehler in Form von Schußverlagerungen oder sogar von Bruch- oder Rißstellen entstehen.

Ueber die Drehungen der Garne

(Schluß)

Bei Anwendung der Drehungsgleichung muß man sich also immer klar darüber sein, für welche Numerierungsart und für welche Einheitslängen diese Zahlen Geltung haben. Nachstehend sollen nun einige Grunddrehungszahlen angegeben werden.

Baumwollsorte	Grobflyer	Mittelflyer	Feinflyer	Doppelfeinflyer
Ostindische	1,625	1,375	1,475	
Amerika 1" Stapel	1,3	1,16	1,35	
Amerika 1 1/8" "	1,17	1,05	1,17	1,0
Amerika 1 1/4" "	1,07	0,95	1,06	0,82
Ägyptische 1 3/8" "	0,87	0,75	0,85	0,75
Georgia	0,57	0,62	0,75	0,52

Für die Ringspinnmaschine gelten folgende Grunddrehungszahlen α

Baumwollsorte	stark gedrehtes Kettgarn	normal gedrehtes Kettgarn	Medio-garn	Schuß-garn	Strumpf-garn
gute ostindische	—	4—4,5	4—4,25	3,75	3—3,5
Amerika ordinary	4,25	4,125	4,0	3,5	3,25
hochklas. america	4,125	3,85	3,75	3,375	3,0
ägypt. Baumwolle	4,0	3,75	3,5	3,25	3,0
Sea Island	—	3,0	2,75	2,5	—

Alle vorstehenden Zahlen beziehen sich auf die englische Baumwollnummer und auf die Längeneinheit 1 Zoll. In der Gegenwart interessieren noch besonders die Drehungszahlen für Stapelfaser. Auf den Flyern arbeitet man für gewöhnlich mit folgenden α

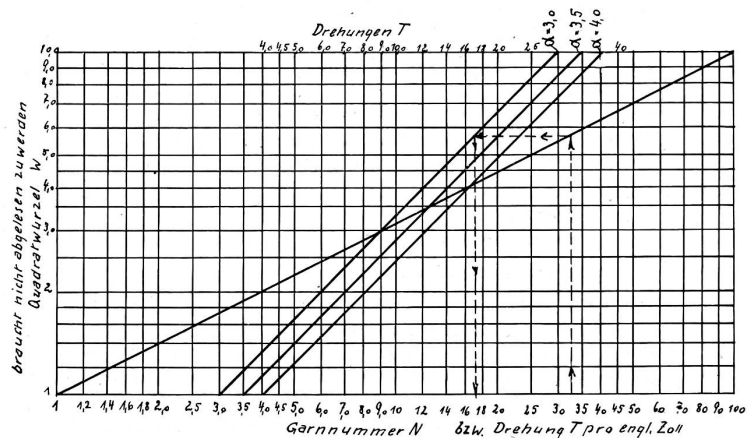
Grobflyer 0,7
Mittelflyer 0,85
Feinflyer 0,9

Auf der Ringspinnmaschine gibt man Draht nach der Gleichung $3 \cdot \sqrt{N}$, d. h. $\alpha = 3$. Zur Abrundung des Bildes sollen noch die Grunddrehungen für Wolle angegeben werden; nach Schlumberger sind sie: metr. Nummer und Längeneinheit 1 cm vorausgesetzt

Kettgarn = 0,9 Schuß einfach = 0,63
3/4 Kettgarn = 0,84 Schuß gezwirnt = 0,65
1/2 Kettgarn = 0,78 Trikotgarn = 0,6

Diese Grunddrehungszahlen können natürlich nicht schematisch angewendet werden, es ist vielmehr auf den speziellen Charakter des Garnes sowohl seines Verwendungszweckes ent-

sprechend als auch seines Rohmaterials Rücksicht zu nehmen. An der Grundgleichung der Drehungen ändert dies aber nichts. Zur Erleichterung der Berechnung sei ein kleines Diagramm entwickelt, das außerordentlich leicht angefertigt werden kann. Die Entwicklung sei nur in groben Zügen angeben, um den mathematisch weniger geschulten Leser nicht abzuhalten, ein derartiges Diagramm zu zeichnen. Die Zeichenarbeit erstreckt sich lediglich auf das Eintragen einiger gerader Linien in ein käufliches Netzpapier. Es wird wieder von der Gleichung über die Drehung ausgegangen, d. h. von $T = \alpha \cdot \sqrt{N}$. Diese Gleichung wird logarithmiert, wodurch entsteht: $\log T = \log \alpha + 0,5 \log N$. Nach den Gesetzen der analytischen Geometrie stellt diese Gleichung eine gerade Linie dar, wenn man als Grundnetz Logarithmenpapier benutzt. (Dieses Logarithmenpapier ist im Handel käuflich und kann benutzt werden, ohne daß der Leser selbst das Logarithmenrechnen zu beherrschen braucht. Zunächst löst man die Gleichung $0,5 \log N$. Zu diesem Zwecke trägt man auf der wagerechten Achse die Garnnummern von 1 bis 100 auf. Man benötigt dazu zweimal den sogenannten Mantissenbereich. In der Höhe ist dieser Mantissenbereich nur einmal erforderlich. Auf diese Weise erhält man ein



Rechteck, dessen Grundlinie zweimal so lang ist als die Höhe. Dann zieht man eine Diagonale von der linken unteren Ecke nach der rechten oberen Ecke des Rechteckes. Auf diese Weise hat man schon die Gleichung $0,5 \log N$, oder aber, was ja dasselbe ist, die Quadratwurzel aus der Nummer N gezogen.

Man braucht nur auf der wagerechten Achse die Nummer N aufzusuchen, dann senkrecht hochzugehen bis zum Schnitt mit der Diagonale, so kann man an der linken Seite die Quadratwurzel ablesen. Für denjenigen Leser, der nach einer Erklärung dafür sucht, daß man die Diagonale im Logarithmennetz ziehen muß, um die Quadratwurzel zu ziehen, sei noch kurz angegeben, wie man die beiden Punkte für die Quadratwurzellinie findet. Man geht von der Gleichung: $0,5 \cdot \log N = \log W$ aus, wobei W die Wurzel ist. Für $N = 1$ geht diese Gleichung über in

$$0,5 \cdot \log 1 = \log W, \text{ da } \log 1 = 0, \text{ ist auch } \log W = 0$$

d. h. aber, der eine Punkt liegt im Koordinatenanfangspunkt. Den anderen Punkt für $N = 100$, findet man dadurch, daß man $N = 100$ in die Gleichung einsetzt, und da $\log 100 = 2$ ist, so erhält man: $0,5 \cdot \log 100 = \log W$, oder $0,5 \cdot 2 = \log W$, oder $1 = \log W$, d. h. aber bei $W = 10$ liegt der andere Punkt.

Nachdem die Quadratwurzel auf graphischem Wege gezogen worden ist, kann nun auch sehr leicht die übrige Drehungsgleichung gelöst werden. Man zieht einfach in der Entfernung der Grunddrehung α vom Koordinationspunkt entfernt gerade Linien unter 45° zur wagerechten Achse, und damit ist eigentlich das Nomogramm beendet. Man wird natürlich nur diejenigen Grunddrehungen einzeichnen, die unbedingt benötigt werden. Eine Ablesung geht nun folgendermaßen vor sich. Man sucht auf der wagerechten Achse die Nummer auf, für die die Drehung berechnet werden soll, dann geht man senkrecht hoch bis zum Schnitt mit der Diagonalen, den Zwischenwert

also, die Quadratwurzel braucht man nicht abzulesen, sondern man geht einfach wagrecht herüber bis zu der entsprechenden Grunddrehungszahl, dann kann ohne weiteres an der unteren oder aber der oberen wagerechten Achse die gesuchte Drehungszahl für die bestimmte Garnnummer abgelesen werden. Dieser Vorgang ist so einfach, daß er keiner weiteren Erklärung bedarf. Warum man die Grunddrehungsgeraden unter 45° ziehen muß und in der Entfernung α vom Koordinatenpunkt an gerechnet, geht aus der Gleichung $\log T = \log \alpha + 0,5 \log N$ hervor, wenn man für $N = 1$ setzt, verschwindet der Ausdruck $0,5 \log N$, weil $\log 1 = 0$ ist, dann ist $\log T = \log \alpha$. Den anderen Punkt findet man, wenn man für $T = 1$ setzt. Die weiteren mathematischen Erklärungen mögen unterbleiben, sie sind für das Verständnis des Nomogrammes nicht unbedingt erforderlich. Zusammenfassend mag nochmals das Zeichnen des Nomogrammes kurz umrissen werden:

1. Man verwende käufliches Logarithmenpapier.
2. Auf der wagerechten Achse werden von 1 bis 100 die Garnnummern aufgetragen.
3. Die Höhe des Nomogrammes ist nur halb so groß als die Länge von 1 bis 100.
4. Man ziehe von der linken unteren Ecke nach der rechten oberen eine Diagonale.
5. Man ziehe unter 45° zur Wagerechten in der Entfernung der Grunddrehungszahlen α gerade Linien.
6. Die gesuchten Drehungen des Garnes kann man entweder an der unteren oder der oberen wagerechten Achse ablesen.

A.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 25. Juli 1933. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir sind nun mitten in der Sommerferienzeit, und die Umsätze nehmen daher keinen größeren Umfang an. Der plötzliche Zusammenbruch an den amerikanischen Effekten-, Weizen- und einigen andern Warenbörsen machte natürlich auch seinen Einfluß bemerkbar.

Yokohama/Kobe: Die Börsenrückgänge in New-York machten auf diese Märkte keinen Eindruck, und die Spinner sind nur wenig geneigt, auf der folgenden Preisbasis Lieferungskontrakte einzugehen:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Juli/Aug.	Versch.	Fr.	19.25
" Extra Extra A	13/15	"	"	"	19.75
" Extra Extra Crack	13/15	"	"	"	20.25
" Triple Extra	13/15	"	"	"	21.25
" Grand Extra Extra	20/22	"	"	"	18.50
" Grand Extra Extra	20/22	gelb	"	"	18.25

Der Stock in Yokohama/Kobe hat nur wenig zugenommen, da der größte Teil der Ankünfte aus dem Innern für Lieferungen gegen Kontrakte absorbiert wird.

Shanghai: Bei scharfen Schwankungen des Wechselkurses bewegte sich das Geschäft in bescheidenen Grenzen. Der inländische Konsum bleibt jedoch ständig Käufer. Die Preise sind ungefähr dieselben der letzten Woche.

Canton: Auch hier sind Kursschwankungen an der Tagesordnung und dem Geschäftsgang nicht förderlich.

Filatures	Petit Extra A*	13/15	Juli/Aug.	Verschiff.	Fr. 17.—
"	Petit Extra C*	13/15	"	"	" 16.50
"	Best1 fav. B n.st.	14/16	"	"	" 13.75

Man schätzt, daß die vierte Ernte 7000 Ballen für den Export ergeben, und daß sie auch qualitativ gut sein wird.

New-York: Wenn auch Rohseide, die die letzten Uebertreibungen der Effektenbörse und anderer Warenmärkte und Börsen nicht mitgemacht hatte, den katastrophalen Rückgang der vergangenen Woche weniger gespürt hat, so bleiben doch die Abschlüsse darin auf das Notwendigste beschränkt.

Kunstseide

Zürich, den 29. Juli 1933. Der Schweizerische Kunstseidenmarkt hat sich sichtlich belebt. Unter dem Eindruck der ansteigenden Preise für andere Textilien und wohl auch aus

der Erkenntnis des auf die Länge unhaltbaren Tiefstandes der Kunstseidenpreise hat bei der Kundschaft eine etwas vorsorglichere Bedarfsdeckung Platz gegriffen. Auch der Beschäftigungsgrad hat eine aufsteigende Richtung eingeschlagen, ohne allerdings schon wieder den Stand des Jahres 1931 erreicht zu haben, dessen Zahlen der Einfuhrkontingentierung zur Grundlage dienen.

Bei der Verbraucherschaft wird die zuversichtlicher gewordene Stimmung leider immer wieder gestört durch die Preisschleuderei vereinzelter einheimischer Fabrikanten, die im Schutze der effektiv gewordenen Einfuhrdrosselung für Fertigerzeugnisse und unter Verwendung billiger ausländischer Kunstseide das reguläre Geschäft beeinträchtigen und die Unternehmungslust seriös kalkulierender Firmen hemmen. Die Kontingentierung der Kunstseidengarne würde es erlauben, diesen nur von ausländischer Dumpingware lebenden und auf reine Unterbietungstaktik eingestellten Firmen einen Dämpfer aufzusetzen. Es wäre zu wünschen, daß man sich zuständigenorts in Bern dieser Waffe bedienen würde. So ist es nicht recht verständlich, daß einige wenige Strumpffabrikanten ihre einheimischen Kollegen dauernd unterbieten können, nur weil sie über reichliche Einfuhrkontingente für ausländische Kunstseide verfügen und diese dazu benützen, die Drosselung der schweizerischen Strumpfeinfuhr illusorisch zu machen. Auch in der Strickerei und Wirkerei-Industrie zeigen sich die gleichen Erscheinungen.

Die Preise sind unverändert ungefähr die folgenden:

a) für Viscose:	100 den. Ia feinfädig	Fr. 5.50
	150 " " normalfädig	" 4.50
	300 " " "	" 3.75

Tiefmatte feinfädige Viscosen werden wie folgt gehandelt:

100 den. Ia	Fr. 6.25
120 " "	" 5.25
150 " "	" 5.—

b) Acetat-Kunstseide:

45 den. Ia feinfädig	Fr. 9.75
75 " " "	" 7.25
100 " " "	" 6.75
45 den. Ia feinfädig tiefmatt	Fr. 10.75
75 " " "	" 8.75
100 " " "	" 8.25

c) Kupferkunstseide:

80 den. Ia Strumpfschleier	Fr. 9.75
100 " " "	" 8.75
120 " " "	" 7.75
150 " " "	" 6.75

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Juli 1935. Nach Abschluß des Saisongeschäftes ist gegenwärtig die Beschäftigung in manchen Betrieben wieder zurückgegangen. Vor allem liegt das Geschäft bei den Druckereien wieder still. Auch bei den Färbereien und Appreturanstalten hat die Beschäftigung nachgelassen.

Die Webereien sind mit den Vorbereitungen der Herbstmusterung beschäftigt. Zum Teil sind sie bereits auch mit Musteraufträgen versehen. Der Auftragseingang ist einstweilen noch gering und wenig befriedigend, da man in weitem Umfange schon der finanziellen Schwierigkeiten wegen nur klein und kurzfristig disponiert. Zum Teil haben jedoch die erhöhten Rohstoffpreise zu frühzeitigen Aufträgen geführt.

Bei den Samtwebereien ist eine geringe Belebung und Besserung eingetreten. Die Mode ist dem Samt scheinbar wieder günstiger. Da die Samtkleidung an sich nicht mehr so viel Anklang findet, verwendet man Samt wieder mehr zur Garnierung der Kleidung. Kombinationen von Samt und Seide werden bewußt betont.

In Seidenstoffen lehnt sich die neue Mode stark an die bisherige an. Die Borken- und Mooskrepp, Baumrindenkrepp und Hammerschlagartikel bleiben weiter modern und damit auch die verschiedenen Mattseidenstoffe. Da-

neben aber begünstigt die Mode auch wieder die glatten glänzenden Satinstoffe, die in einer prunkvollen Hochglanzausführung, zum Teil in doppelseitiger matter und glänzender, gekreppter matter und glänzender glatter Seite gebracht werden.

Neben diesen Krepp- und Satinseiden gehen auch wieder gemischte Seiden, Melangewebe aus Wolle mit Seide oder Kunstseide in verschiedenartiger Aufmachung, Farbgebung und Musterung. Reinseidene Gewebe spielen weiter keine besondere Rolle. Schließlich sollen auch Taffetgewebe wieder neu zur Geltung kommen.

In Schirmstoffen ist in der letzten Zeit wieder eine gewisse Belebung zu verzeichnen.

Bei den Krawattenstoffwebereien sind bereits die ersten Herbstaufträge eingegangen. Das Inlandsgeschäft bewegt sich in einem einigermaßen befriedigenden Rahmen. Es fehlt aber nach wie vor das Auslandsgeschäft. Die Mode begünstigt weiter Streifen und vielartige kleinere und größere Effektmuster und Gebilde aller Art.

Die Bandmode schließt sich der Seiden- und Samtmode an und betont die matten und glänzenden, unifarbigen und gemusterten Bänder. Die gemusterten Bänder betonen auch wieder Schotten- und Diagonalmuster, kleine Effekt- und Blumenmuster. Cirébänder bleiben weiter in Gunst. Kg.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Von der Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule

Im Jahre 1913 wurde der Unterrichtsplan der im Jahre 1881 eröffneten Zürcherischen Seidenwebschule umgestaltet. Während der Unterrichtsstoff bis anhin in zwei Jahreskursen verarbeitet worden war, von denen der 1. Kurs die Schaff-, der 2. Kurs die Jacquardweberei umfaßt hatte, brachte die Neugestaltung den einjährigen Kurs, der beide Gebiete umfaßt. Der Jahreskurs 1913/14 war der erste Kurs nach der beschlossenen Reorganisation. Seither sind rund 20 Jahre verflossen! Die Schüler des Kurses 1932/33 hätten somit ein beachtliches Jubiläum feiern können, sofern ihnen diese Tatsache bekannt gewesen wäre.

Zwanzig Jahre! Etliche hundert junger Männer haben in dieser Zeit die Schule im Letten verlassen. Wo mögen sie alle weilen? Und was mag ihnen die vergangene Zeit gebracht haben? Dem einen und andern vielleicht raschen Aufstieg und glänzenden Erfolg, diesen und jenen vielleicht Mühsal und Enttäuschung —. Welche Wandlungen sind in diesen 20 Jahren in der zürcherischen Seidenindustrie vor sich gegangen? Einer langen glänzenden Aufwärtsentwicklung folgten vor Jahren die ersten Erschütterungen, dann ein Stillstand, und seit einigen Jahren ein ständiges Abbröckeln der einst so blühenden Industrie. Wie wird die weitere Entwicklung sein —?

Nach beendetem Studium sind nun neuerdings 28 junge Männer hinausgezogen, um die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Was sie während ihrem kurzen Studienjahre geleistet haben, das konnte die breite Öffentlichkeit am 14./15. Juli an der sog. Examen-Ausstellung der Z. S. W. eingehend betrachten. Am Freitag und auch am Samstagvormittag war der Besuch — verglichen mit früheren Jahren — ein sehr bescheidener zu nennen. Am Samstagnachmittag aber

herrschte in allen Räumen ein Gedränge von ehemaligen Schülern, Fachleuten und weiteren Besuchern, das bewies, daß trotz der lähmenden Krise das Interesse für die Z. S. W. und die Leistungen von Schüler- und Lehrerschaft nicht im geringsten nachgelassen hat. Diese Tatsache darf entschieden mit einer gewissen Befriedigung festgehalten werden. Was soll man über die Leistungen der Schüler sagen? Die vielen Fachleute, die mit regem Interesse die beiden umfangreichen Kursbücher mehr oder weniger eingehend betrachteten und sich dem Berichtersteller gegenüber äußerten, waren durchwegs voll befriedigt von den Leistungen. Ohne große Worte wurde allgemein anerkannt, daß es die Lehrerschaft verstanden habe, die Schüler durch einen methodischen Unterricht anzuregen und zu Höchstleistungen zu bringen. Auf dem Gebiete der Webereitheorie konnte der Fachmann die völlige Umgestaltung des früheren Unterrichtsstoffes und die Systematik des neuen Lehrganges feststellen. Die gründliche Methodik dieses neuen Lehrganges wird nicht verfehlen, die jungen Praktiker in ihrer Tätigkeit zu zielbewußter Arbeit anzuregen. Ueber die Leistungen auf dem Gebiete des Zeichnens, das bei manchem Webschüler nur mit einem gewissen Aberwillen gepflegt wird, konnte man ebenfalls eine befriedigende Kritik hören.

Die Leistungen auf webereipraktischem Gebiet ließen sich natürlich weniger gut feststellen. Der lückenlose Betrieb in beiden Websälen bewies indessen, daß die Schüler sowohl in der Schaff- als auch in der Jacquardweberei gründliche Kenntnisse gesammelt hatten, die sie in der spätern Praxis zu tüchtigen Webermeistern oder Obermeistern befähigen werden. —

Freudig und voller Arbeitslust haben die 28 jungen Männer der Schule den Rücken gekehrt, hoffentlich werden sie recht bald die erworbenen Kenntnisse und ihre Arbeitslust im Dienste unserer Industrie entfalten können. -n-

Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen. Der Jahresbericht 1932 der Schweizerischen Versuchsanstalt in St. Gallen bietet, wie gewohnt, eine wertvolle Uebersicht über die zahlreichen Untersuchungen der Anstalt, die sich in der Hauptsache auf die Textil- und Lederindustrie, sowie auf die technischen Fette, Öle und die Seifenindustrie beziehen. Die Zahl der aus der Textilindustrie eingelaufenen Aufträge stellte sich auf 1046, wobei 2195 Muster eingesandt wurden. Bei den Gewebeuntersuchungen stehen die Kunstseidengewebe mit 86 Aufträgen (wovon sich 68 auf Schadenfälle bezogen) an der Spitze. Dazu kommen noch eine große Anzahl von Untersuchungen von Kunstseide, indem in 41 Fällen die Festigkeitseigenschaften von unverarbeiteter Kunstseide festgestellt wurden. Wir greifen zunächst den Bericht über die Untersuchung von Kunstseiden heraus, dem wir in der Hauptsache folgendes entnehmen:

Wie auch in den früheren Jahren, sind die meisten Schäden dadurch entstanden, daß die Kunstseide während der Verarbeitung überdehnt wird. Ein Kunstseidenfaden kann bei der Verarbeitung, wenn er eine zu starke Spannung erfährt, über die Elastizitätsgrenze hinaus gedehnt werden, ohne daß er reißt. Erst später, wenn der Faden bei den Farb- oder Ausrüstungsoperationen naß wird, verkürzt er sich wieder. Dadurch entstehen mannigfaltige Fehler, wie Glanzfäden, dunkle Streifen in Geweben aus Mischzwirnen von Wolle und Kunstseide, ungleichmäßiger Glanz bei Kreppgeweben usw. Ferner wurde als Schadenursache bei streifiger Färbung von Kunstseidengeweben die Verwendung verschiedener Spinnpartien im gleichen Stück, oder die Verwechslung feinfibrilliger und grobfibrilliger Kunstseide festgestellt. Zahlreich waren auch die Untersuchungen von fehlerhaftem Kunstseidenkrepp (rautenförmige Streifen). Wurde früher vermutet, daß diese Fehler

durch lahme Stellen im Krepp gebildet würden, so konnte in verschiedenen Fällen festgestellt werden, daß die fehlerhaft kreppierenden Stellen im Faden in regelmäßigen Abständen auftraten, die dem Windungsrapport der Schußkanetten entsprachen. Es muß daraus gefolgert werden, daß diese Fehler ebenso wie meistens die Glanzschüsse, durch Ueberdrehung der Kunstseide beim Kanettieren entstehen. Zahlreich sind auch die Schadenfälle, bei denen der Kunstseidenfaden nur an einzelnen Stellen starke Oxycellulose-

reaktion zeigte und geschwächt oder auch völlig morsch war. Solche Fehler treten namentlich bei Kunstseide auf, die mit Leinölpräparaten geschlichtet ist. Die Ursache muß in einer Sauerstoffübertragung auf die Kunstseide bei der Oxydation des Leinöles gesucht werden. Auch der stellenweise zu hohe Schlichtegehalt hat zu Schadenerscheinungen geführt, während Spinnfehler in der Kunstseide sich nur selten als Schadensursache nachweisen ließen.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Unter der Firma **H. Lattmann Aktiengesellschaft** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Handel in Seide und verwandten Produkten der Textilindustrie. Das Aktienkapital beträgt Fr. 35,000. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist zurzeit Hans Lattmann, Kaufmann, von Wädenswil, in Zürich. Geschäftslokal: Löwenstraße 11, Zürich 1.

Die Firma **Tobler & Fischer**, mechanische Seidenweberei, in Hauptwil, ist infolge Auflösung der Gesellschaft erloschen.

Inhaber der Firma **Jean Fischer**, in Hauptwil, ist Jean Fischer, von Bäretswil (Zürich), in Hauptwil. Die Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der erloschenen Kollektivgesellschaft „Tobler & Fischer“. Seidenstoffweberei.

In der Kommanditgesellschaft unter der Firma **E. Seeburger & Co.**, in Zürich 1, Handel in Rohseide, ist die Prokura von Heinrich Kündig erloschen.

Die Firma **Ed. Bühler & Co.**, in Winterthur 1, Baumwollspinnerei, ist infolge Todes des Gesellschafters Heinrich Eduard Bühler und Ueberganges des Geschäftes an die neue gleichnamige Kommanditgesellschaft erloschen.

Hans Eduard Bühler-Volkart, von Winterthur, in Berg am Irchel (Zürich), und Dr. Robert Bühler, von Winterthur, in Winterthur 1, haben unter der Firma **Ed. Bühler & Co.**, in Winterthur 1, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Hans Eduard Bühler-Volkart und Kommanditär ist Dr. Robert Bühler, mit dem Be-

trage von Fr. 500,000. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Kollektivgesellschaft. Die Firma erteilt Einzelprokura an Emil Thomer, von Zürich, in Winterthur. Baumwollspinnerei. Stadthausstr. 39, zum Wart-
eck, Fabrik in Kollbrunn-Zell.

In der **Senn & Co. Aktiengesellschaft**, Seidenbandweberei, in Basel, wurden zu Direktoren ernannt die bisherigen Prokuristen Rudolf Senn und Wilhelm Senn-Dürck.

In der **Schrägband A. G.**, in Basel wurden zu Direktoren ernannt die bisherigen Prokuristen Rudolf Senn und Wilhelm Senn-Dürck.

In der Firma **John C. Schuppisser**, in Zollikon, Baumwollagentur, ist die Prokura von Wilhelm Friedrich Bickel erloschen.

Verein schweizerischer Druckindustrieller, mit Sitz in Glarus. Die Unterschriften von Eduard Blumer-Geilinger und Friedrich Oertly-Jenny sind erloschen. Die rechtsverbindliche Unterschrift führen Caspar Kindlimann-Blumer, Fabrikant, von Wald (Zürich), in Schwanden, Präsident; Dr. Harry Schaeppi, Fabrikant, von und in Mitlödi, Vizepräsident, und Rechtsanwalt Dr. Hans Hefti, von und in Schwanden, Sekretär, kollektiv je zu zweien.

Unter der Firma **Uniseta A.-G.** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Fabrikation und der Verkauf von Seidenwaren aller Art. Das Aktienkapital beträgt Fr. 12,000. Zurzeit besteht der Verwaltungsrat aus: Hans J. Baeschlin, Kaufmann, von Glarus und Schaffhausen, in Oerlikon, Präsident, und Albert Mondet, Disponent, von Basel, in Männedorf. Geschäftslokal: Turnerstr. 30, Zürich 6.

PERSONELLES

Arthur Schoeller †. Der Seniorchef des Hauses Schoeller & Cie. in Zürich, das führend in der Verarbeitung und im Handel von Kammgarn ist, starb vor kurzem. Er war eine wirklich markante Persönlichkeit. Kaufmännischer Weitblick und edle Charaktereigenschaften vereinigten sich bei ihm in vorzüglichster Weise. Mit seiner Firma sind Kammgarnspinnereien in Schaffhausen, Derendingen, im Vorarlberg und in Deutschland, die Wollkämmerei- und -Färberei zum Hardturm, sowie die Wollgarn A.-G. in Zürich, schweizerische und deutsche Kammgarnwebereien und andere Werke verbunden.

Alfred Emanuel Brunnschweiler †. Anfangs Juli ist Alfred

Emanuel Brunnschweiler, Fabrikant in Sornthal-Hauptwil (Thurgau), der Mitinhaber verschiedener Textilbetriebe, gestorben. Er gehörte noch zu den Industriellen, die sich früher mit dem Export, namentlich nach Indien, befaßten. Türkischrot-Färberei. Buntweberei, Stickerei, Mousseline-Weberei waren die Hauptzweige, in denen er sich betätigte. Ein schaffensfreudiger Geist zeichnete ihn aus. Mit der Stammfirma in Hauptwil arbeitet auch ein Textilgeschäftshaus in Madras (Indien) zusammen, sowie eine Textilhandelsfirma in Manchester (England). Vollkommen seriöse Grundsätze waren das Fundament seiner reichen Lebensarbeit und gehören zur Tradition dieser Fabrikantenfamilie. A. Fr.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

- Kl. 21c, Nr. 161808. Schußfühler für mechanische Webstühle. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz). Priorität: Deutschland, 27. Juni 1931.
- Kl. 21c, Nr. 161809. Gewebe für Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Mitteldecken, Ueberhandtücher, sonstige Zierdecken und dergl. — Mechanische Weberei Sorau vormals F. A. Martin & Co., Sorau (Nd. Lausitz, Deutschland). Priorität: D'land, 8. März 1932).
- Kl. 21f, Nr. 161810. Einrichtung in Webschützen, um das selbsttätige Abstellen des Webstuhles durch Abreißen des Schußfadens vor Leerlauf der Schußspule zu veranlassen. — Robert Heinrich Stehli, Claridenstr. 26, Zürich (Schweiz).

- Kl. 18a, Nr. 162111. Behälter für mehrere Spinnbäder zur Herstellung und Behandlung von Kunstseide. — Eduard Wurtz, Ingenieur, Theunerstr. 8, Chemnitz (Deutschland).
- Kl. 18b, Nr. 162112. Verfahren zur Herstellung von Kupferoxyd-ammoniakunstseide unter Anwendung eines Spinntrichters. — Bemberg S. A., Cozzano (Novara, Italien).
- Kl. 19c, Nr. 162113. Zwirnspeindelausrüstung. — Carl Hamel Spinn- & Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon (Schweiz).
- Kl. 19d, Nr. 162114. Kötzerspulmaschine mit einer Vorrichtung zum gleichzeitigen Aufstecken der leeren Spulenhülsen und zum Abnehmen der fertigen Kötzerspulen bei einer Mehrzahl von Spindeln. — W. Schlafhorst & Co., Bahnstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland).
- Kl. 21c, n° 162115. Dispositif de changement automatique de navette pour les métiers à tisser à un ou plusieurs lats. —

- Albert Poncet, mécanicien, Champier (Isère, France). Priorité: France, 14 janvier 1931.
- Kl. 21c, Nr. 162116. Schlagstockführung bei Webstühlen mit mehrzelligem Schützenkasten. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz). Priorität: Deutschland, 20. März 1931.
- Kl. 21c, Nr. 162117. Webstuhl mit mehrzelligem Schützenkasten. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz). Priorität: Deutschland, 20. März 1931.
- Kl. 21f, Nr. 162118. Webschützen-Schußträger. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).
- Cl. 23b, n° 162119. Machine à tresser. — Frederico Dick, Via M. D'Azeglio 2, Monza (Italien).
- Cl. 19b, n° 162428. Procédé d'étirage et doublage des rubans de cardes ou peigneuses, avec assemblages et étirages multiples, en une seule opération, et machine pour la mise en pratique de ce procédé. — Henri Lefebvre, constructeur, 262, Rue Jouffroy, Roubaix (Nord, France). Priorité: France, 21 février 1931.
- Cl. 19c, n° 162429. Mécanisme de grand étirage pour mèches textiles. — Luis Vidal Roura; et Carlos Sallés Gudayol, Gerona 51, Barcelone (Espagne). Priorité: Espagne, 16 août 1930.
- Kl. 19c, Nr. 162430. Ringspinn- und Ringzwirnmachine für die Bildung von Kötzen außergewöhnlich großer Länge. — Adolf Sailer, Gausstr. 22, Stuttgart (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Juni 1931.
- Kl. 19d, Nr. 162431. Aufrückvorrichtung für den Fadenführer bei Flaschenpulmaschinen. — August Hoffmann, Ing., Kapellenstr. 9a; und Otto Pinnow, Fabrikdirektor, Stallbaumstraße 8, Leipzig N. 22 (Deutschland).
- Kl. 19d, Nr. 162432. Kreuzpulmaschine. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19d, Nr. 162433. Fadenführerantrieb. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).
- Kl. 20, Nr. 162434. Vorrichtung zur Beseitigung der Spannungen in fertigen Drahtseilen. — Felten & Guillaume Carlswerk Eisen und Stahl Aktiengesellschaft, Köln-Mülheim (Deutschland). Priorität: Deutschland, 4. April 1931.
- Kl. 21c, Nr. 162435. Handwebapparat mit eingebauter Anschlagvorrichtung. — Ernst Lüthi, Kunstmaler, Herzogenbuchsee (Schweiz).
- Kl. 21c, Nr. 162436. Schützenauswechselvorrichtung für Webstühle. — N. V. Exploitation Maatschappij voor Textielindustrie Auerbach & Co., Wassenaar-Haag (Niederlande). Priorität: Deutschland, 25. Juni 1931.
- Kl. 21d, Nr. 162437. Stehender Stuhl zur Herstellung von Knüpfware und Geweben. — Rudolf Brecht, Oberingenieur, Hauptstätterstr. 79, Stuttgart (Deutschland).
- Kl. 21f, Nr. 162438. Webschützen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).
- Cl. 22e, n° 162441. Machine à broder à points plats imitant l'ouvrage à la main. — Anciens Etablissements R. Cornely & Cie., Société Anonyme, 87, Faubourg Saint-Denis, Paris (France). Priorité: Italie, 18 juillet 1930.
- Kl. 23a, Nr. 162442. Verfahren zur Herstellung einer gerippten Kettenwirkware auf einer einnadelreihigen Kettenwirkmaschine. — Paul Schönfeld, Fabrikant, Prinzenstr. 2b, Chemnitz (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Juli 1931.
- 76b, 26. S. 100003. Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mülhausen, Ober-Elsaß. Nadelstabstrecke.
- 76d, 7/02. J. 41982. Henri Jaboulay, Lyon, Frankreich. Fadenspannvorrichtung.
- 86c, 27/02. M. 120059. Franz Josef Marx und Otto Wittmers, Köln. Vorrichtung zur Bewegung der Lade.
- 86c, 29. M. 121631. Franz Josef Marx und Otto Wittmers, Köln. Vorrichtung zum Auslösen des Blattes bei Losblattwebstühlen.
- 76d, 4/01. M. 114387. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen b. Zürich, Schweiz. Kreuzschuß-Spulmaschine.
- 86g, 7/20. V. 28789. Vomag-Betriebs A.-G., Plauen i. V. Webschützen spindle.
- 76c, 30/04. E. 41584. Eclipse Textile Devices inc., Elmira, New-York. Reinigungsvorrichtung für Spinnmaschinen.
- 86c, 21/01. M. 122477. Franz Josef Marx und Otto Wittmers, Köln. Unterschlagvorrichtung für Webstühle.
- 86c, 30/10. M. 119868. Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti, Schweiz. Webstuhl mit Kettenfadenwächter im Geschirr.
- 76c, 10/05. L. 80422. Dipl. Ing. Herbert Liebscher, Chemnitz. Fadenscher- und Fadenglätteinrichtung für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Textilmaschinen.
- 86c, 30/10. H. 128909. Adolf Hanke, Mittweida i. Sa. Geschirrkettensfadenwächter.
- 86d, 0/03. Sch. 98900. Carl Schlemper, Ohligs i. Rhld. Samtschneidrupe mit auswechselbarem Messer.
- 86c, 19. S. 108431. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz. Warenbaumregulator.
- 86c, 22/01. T. 41200. Julian Thomas, Krefeld. Schützenwechselvorrichtung für mechanische Webstühle.
- 86c, 30/05. M. 121305. Franz Josef Marx und Otto Wittmers, Köln. Kettenfadenwächter.
- 86h, 4/05. S. 103624. Curt Otto Seyfert, Plauen i. Vogtl. Elektrische Jacquardkarten-Schlagmaschine.
- 76d, 4/01. M. 119092. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen b. Zürich, Schweiz. Kötzerspulmaschine.
- 86c, 11. E. 43513. Hugo Eckhardt, Plauen i. V. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Geweben mit in der Kettenrichtung verlaufenden schußbrotschierten Streifen.

Erteilte Patente

576598. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Spulmaschine mit ortsfesten Spulstellen.
576439. Cammann & Co. A.-G., Chemnitz, Blankenauersstr. 74. Schützenwechsel für Webstühle mit ortsfester Ruteneinrichtung.
576364. Carl Semper & Co. und Fritz Austel, Greiz. Webschaft mit Kettenfadenwächtereinrichtung.
576916. Vereinigte Kugellagerfabriken A.-G., Schweinfurt a. M. Einstellbare Druckwalze.
577035. C. Lorenz A.-G., Berlin-Tempelhof, Lorenzweg. Einrichtung zum Herstellen von Jacquardkarten.
577515. Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien A.-G., Hamburg. Anlegeeinrichtung für Spinnereivorbereitungsmaschinen.
576247. Rudolf Zschweigert, Hof i. B., und Bruno Wetzstein, Plauen i. V., Morgenbergstr. 56. Zwangsläufig geführter Spuleneindrücker für Schußspulen-Auswechselvorrichtung an Webstühlen.
576248. Rudolf Zschweigert, Hof i. B., und Bruno Wetzstein, Plauen i. V. Elektrischer Spulenfühler.
578202. Giuseppe Manzoni, Castellanza, Italien. Kastenspeiser.
577911. Adolf Meyer, Delmenhorst. Doppeldraht-Zwirnspindel.
578119. Paul Tuttschky, Reichenbach i. Vogtl. Vorrichtung zur Herstellung von Dreherbindungen.
577915. Abraham Cohen, Amsterdam. Webschützen.
578459. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher, Neugersdorf i. Sa. Webstuhl mit selbsttätiger Kettennachlaßvorrichtung.
578280. Gebrüder Schoeller, Düren i. Rhld. Mehrschützig gewebtes Ruten-Kettenflorgewebe.
579109. Claude Pierre Fourbon, Saint-Etienne, Frankreich. Webschützenantrieb für Bandwebstühle.
579385. Hermann Hamel, Dresden-Blasewitz, Prellerstr. 21. Selbsttätige Kupplung.
579287. Vereinigte Textilwerke Wagner & Moras A.-G., Zittau i. Sa., und Otto Primavesi, Dresden A., Müller-Bersetstr. 52. Webstuhl.
579964. Arnold Staub, Winterthur, Schweiz. Schaffmaschine.
579723. Reinhard Büttner, Mylau i. V. Vorrichtung zum gleichzeitigen Scheren und Schlichten von Webketten.

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Angemeldete Patente

- 76c, 4/02. S. 106242. Rudolf Spiegelbauer, Münchenberg, Oberfr. Doppeldraht- bzw. Mehrfachdraht-Zwirnspindel.
- 76c, 6/01. R. 82609. „Châtillon“, Società Anonima Italiana per la Seta Artificiale, Mailand, Italien. Läufer für Ringspinn- und Ringzwirnmachine.
- 86a, 1/03. B. 230. Barber-Colman Company, Rockford, Ill. V. St. v. A.; Zettelmachine.
- 86c, 31/10. O. 20156. Oberlausitzer Webstuhl-Fabrik C. A. Roscher, Neugersdorf i. Sa. Spulenfühler.
- 76b, 34. N. 32868. Nasmith's Invention Limited, Manchester, England; Vorsteckkamm für Kämmaschinen.
- 76d, 2. V. 27791. Firma Rudolph Voigt, Chemnitz. Kreuzpulmaschine.
- 86c, 21/10. M. 122014. Franz Josef Marx und Otto Wittmers, Köln. Unterschlagvorrichtung.
- 86c, 27/10. T. 40501. Oskar Tandler, Crimmitschau i. Sa. Kastenzunge.

579965. Koch & te Kock, Oelsnitz i. V. Vorrichtung zum schrittweisen Prüfen der gelöchten Jacquardkarten, insbes. für die Weberei.
580207. Karl Lieberknecht G. m. b. H., Oberlungwitz i. Sa. Fadenführer-Aufdruckvorrichtung für Flaschenpulmaschinen.
580195. Arno Schleicher, Greiz i. Thür. Vorrichtung zum Blättern (Trittelieren) der Webschäfte für Schaffmaschinen.
580419. Koch & te Kock, Oelsnitz i. V. Kartenschlagmaschine.
581319. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz, Altchemnitzstr. 27. Doppelnadelstabsstrecke.
581290. Dr. Carl Gegauff, Mülhausen, Elsaß. Antriebsvorrichtung für die Streichschiene von Flachkämmaschinen.
581044. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz. Schützenauffang- und -einstellvorrichtung.
580839. Firma C. E. Schwalbe, Werdau i. Sa. Wagenspinner.
580645. Martin Döring, Emsdetten. Webladendeckel.
581492. Sächs. Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz. Nitschelstrecke.

Gebrauchsmuster

1260374. Friedrich Trillitzsch, Mohlsdorf b. Greiz. Kettfadenwächter.
1261938. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen, Mohrenstr. 12—28. Vorrichtung zum Naßzwirnen oder Appretieren von Fäden.
1262035. Vereinigte Kugellagerfabriken A.-G., Berlin W 56, Schinkelplatz 3/4. Umänderung von Spindeleinbauten, insbesondere für Wagenspinner.
1262013. Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln-Merheim, Neußer Landstraße 2. Untersatz für Kreuzspulen.
1262114. Gottfried Reber, Pieterlen, Kanton Bern, Schweiz. Knäuelwickelmaschine.
1261740. Hans von Lüttau, Flensburg, Angelburgerstr. 23. Fadenhaltevorrichtung bei Fachbildungsstangen.

1258939. Baumwollspinnerei Bußmaate m. b. H., Nordhorn in Hannover. Selfaktorhülse.
1259591. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Spindelbremse für Zwirn- und ähnliche Maschinen.
1262776. J. P. Bemberg A.-G., Wuppertal-Oberbarmen. Garnhaspel mit verstellbaren Holmen.
1262542. Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen, Mühlenweg 23. Ruten-Ketten-Florgewebe.
1263134. Josef Schmideler, Ochtrup i. W. Rollen für Streckwerke.
1263021. Arno Siegel, Pößneck i. Thür. Webgeschirrstütze.
1264288. Adolf Sailer, Stuttgart. Reinigungsvorrichtung für Putzwalzen.
1264026. Guido Weigel, Buchholz i. Sa. Schutzvorrichtung zum Abspulen von Copsen.
1264977. Gerhard Kerkstra, Gronau, und Bernhard Hagemann, Langenhorst i. W. Pneumatische Misch- und Beschickungsanlage für Fasergut.
1264645. Kurt Künzel, Greiz-Irchwitz. Rotierender Antrieb für Jacquardmaschinen.
1265221. Jacob Heinrich Bek, Singen-Hohentwiel. Spulenordnung.
1265603. Hänsel & Co., Akt.-Ges., Forst i. d. Lausitz. Fadenbremse für Webschützen.
1266090. Walter Zimmermann, Mülsen, St. Niclas i. Sa. Har-nischbrettschonvorrichtung.
1266190. Kurt Schiefer, Karlsruhe i. B. Abstellvorrichtung für Kettfadenwächter.
1267469. Dresdner Strickmaschinenfabrik Irmscher & Witte A.-G., Dresden A. Zwirns-spindel.
1267787. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Haspelmaschine.
1268046. J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M. Spinnmaschinenkerne.
- Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederchronik

Max Kasper, der sich kürzlich verheiratet hat, hat am 27. Juni die Schweiz wieder verlassen, um mit seiner tapferen jungen Lebensgefährtin in Buenos-Aires ein neues Wirkungsfeld zu suchen. Dem neuvermählten Paare wünschen wir recht guten Erfolg.

Aus Amerika geht uns die Nachricht zu, daß sich auch unser Mitglied Ernst Spuehler mit einer waschechten Amerikanerin verheiratet hat. Gleichzeitig hat er seine Stelle gewechselt und ist nun in der Susquehanna Silk Mills in Sunbury (Pensilvania) als Disponent tätig. Auch ihm wünschen wir auf seinem fernern Lebensweg besten Erfolg.

Aus Helsingfors kommt uns von einem Mitglied die erfreuliche Nachricht zu, daß es glücklich sei dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler anzugehören und daß es seine Position nur dem Verein und seinen Institutionen zu verdanken habe. U. a. schreibt das Mitglied: „Ich mag jeweils kaum erwarten bis ich die „Mitteilungen über Textilindustrie“ erhalte, und bin ich an diese so gewöhnt, daß ich sie nicht mehr entbehren könnte“. (Solche Nachrichten erfreuen uns und liefern uns den Beweis, daß die Arbeit der Mitarbeiter doch noch geschätzt wird). Das gleiche Mitglied schreibt aber: „Trotzdem Finnland eines der schönsten und besten Länder ist, möchte ich jeden warnen, planlos hieher zu kommen, da es außerordentlich schwierig ist, die Arbeitsbewilligung zu erhalten“.

Solche Winke sind uns sehr wertvoll und benützen wir die Gelegenheit, alle Mitglieder in fremden Staaten aufzumuntern, alle über die dortigen Arbeitsverhältnisse aufzuklären.

Unser Mitglied Walter Plüß, der uns an der letzten Generalversammlung über die Arbeitsverhältnisse in Jugoslawien und Ungarn einigen Aufschluß gab, ist vor einiger Zeit nach Buenos-Aires übersiedelt. In einem ersten Bericht

warnet er uns vor einer gewissen Firma, die durch ein zürcherisches Kommissionshaus einen weiteren tüchtigen Webermeister nach dort sucht. Trotz Kontrakt werden die eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten.

Um auswanderungslustige junge Mitglieder vor Enttäuschungen zu bewahren, bitten wir, bei Angeboten seitens einer Firma M. & U., sich zuerst mit unserer Stellenvermittlung in Verbindung setzen zu wollen.

Kleine Mitteilung. Anlässlich des Webschulexamens fand sich nachher eine Anzahl „Ehemaliger“ zusammen und verbrachte einen recht gemütlichen Abend, was für alle Anwesenden einem Sonnenstrahl im trüben Alltag gleichkam. Es ist zu begrüßen, daß alle Anwesenden beschlossen haben, nach den Ferien, d. h. in der 1. Hälfte September, an einem Samstag-nachmittag der Einladung unserer Winterthurer Freunde Folge zu leisten und sich wieder vollzählig einzufinden, um wiederum abseits von der Hetze alle Sorgen vergessen zu können. Zu dieser Zusammenkunft laden wir jetzt schon alle unsere Mitglieder ein. Vorgesehen ist der 9. September. Näheres in der nächsten Nummer.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Dauer der Anmeldung. Dieselbe beträgt vom Datum der Einreichung an sechs Monate und kann vor Ablauf für weitere sechs Monate kostenlos erneuert werden. Wird die Anmeldung nach sechs Monaten nicht erneuert, erfolgt Streichung von der Bewerberliste.

Offene Stellen

12. Seidenweberei in Schottland sucht jüngern, tüchtigen Webermeister mit Praxis, der die englische Sprache einigermaßen beherrscht.

13. Seidenweberei in Serbien sucht jüngern, tüchtigen Webermeister mit Praxis auf Benninger-Stühlen.

14. Für Uebersee (U. S. A.) junger, tüchtiger Monteur-Mechaniker, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, für Montage und Reparatur Schweizer Vorwerk-Textilmaschinen.

Stellensuchende

59. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

60. Jüngerer Hilfswebermeister auf Glatt und Wechsel.

3. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, In- und Auslandspraxis, für Glatt und Wechsel.

4. Junger Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

5. Junger Webermeister mit Webschulbildung.

6. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

8. Jüngerer Stoffkontrollleur-Hilfsdisponent.

12. Tüchtiger Textiltechniker mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis als Webermeister, Monteur, Disponent und technischer Leiter. Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch.

14. Tüchtiger Fergger und Hilfsdisponent mit langjähriger Praxis.

15. Tüchtiger Weberei-Obermeister mit langjähriger Auslandspraxis.

16. Tüchtiger Obermeister/Betriebsleiter mit Webschulbildung und langjähriger In- und Auslandspraxis.

17. Tüchtiger Fergger, versiert in Lohnwesen und Spedition, mit Auslandspraxis.

18. Angestellter für Webereibüro, Ferggstube oder als Hilfsdisponent mit Praxis.

19. Tüchtiger Korrespondent/Verkäufer mit Webschulbildung, Sprachkenntnisse deutsch, französisch, englisch.

20. Zettelaufleger/Hilfswebermeister mit langjähriger Erfahrung, in großer schweizerischer Seidenweberei.

21. Jüngerer Disponent/Verkäufer mit Auslandspraxis, Sprachkenntnisse deutsch, französisch, englisch in Wort und Schrift.

22. Erfahrener Webermeister auf Glatt- und Wechsel, sowie Automaten mit Webschulbildung.

23. Junger Disponent mit Webschulbildung.

24. Jüngerer, tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung.

25. Junger Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

26. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung.

27. Junger Hilfswebermeister mit Webschulbildung.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es muß erneut in Erinnerung gebracht werden, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschriften der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebeschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

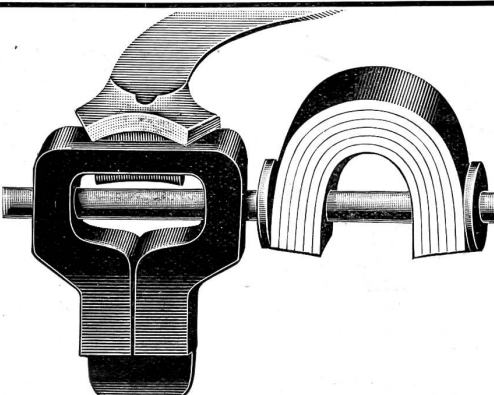
Qualitäts-

PICKER

aller Art

Pickerschoner, Schlagriemen
Schlagkappen, Prellbockriemen

PICKER-FABRIK
LEDER & CO, A.G.
Rapperswil (St.G.)



3819

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
1880
Gegründet
Löwenstraße 51 3845

Selbständiger Färber

auf Stück-, Strang-, Strümpfe etc. geübt, **sucht Stelle**. Anfragen unter Chiffre T 3863 J an **Orell Füßli - Annoncen, Zürich.**

Zu kaufen gesucht, event. mit größerer Beteiligung

Tuch- und Woldeckenfabrik

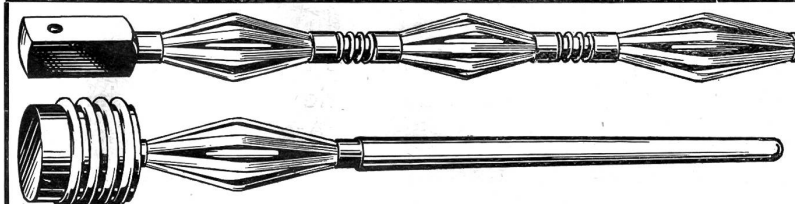
Genaue Offerten unter OF 1436 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 3862

Krawattenstoffe

Welche Seidenweberei liefert Krawattenstoffe in Coupons von ca. 4—20 m (event. Resten). Offerten unter Chiffre T 3869 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Meß- und Legmaschine

Baujahr 1930, Warenbreite 100 cm, wie neu, Doublier-Anbau möglich, zu jedem annehmbaren Preise. Interessenten melden sich unter Chiffre T 3868 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

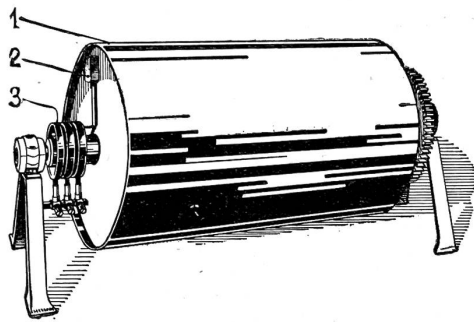


Mein Patent-System Ballon-Federn mit **AUSGLEICH-SPIRALFEDER** bewährt sich auch glänzend bei Schiffl-Spindeln und Northrop-Spindeln. Rasche Lieferung - niedere Preise.

OSKAR RUEGG

Federnfabrik und mech. Werkstätte, vormals
J. Rüeegg & Sohn, Feldbach-Zürich, Tel. 8000

Wir elektrifizieren Ihnen Ihre **Heizwalzen**



3815
**Calander
Kupferdruck-
walzen, Bügel-
walzen etc.**

**mit genauer selbsttätiger
Temperatur-Regulierung**

und stellen Ihnen unsere große Erfahrung auf diesem Gebiete zur Verfügung

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G., Basel

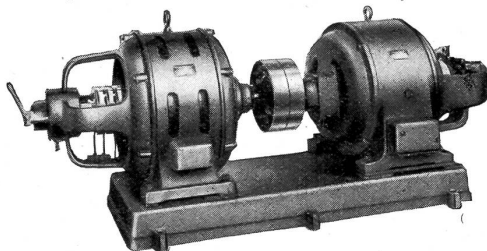
Gesucht

Färberei-Techniker (Schweizer)

Großer schweizerischer Textilbetrieb für Baumwolle und Wolle sucht Färberei-Techniker als Stütze des Betriebschemikers. Verlangt wird chemische Vorbildung, erworben in einer Färbereischule oder an einem Technikum, praktische Erfahrung in der Apparatefärberei der Baumwolle in losem Material und Garn. — Herren, die an energische Betriebsführung gewohnt sind, wollen sich melden unter Beilage einer Photographie und Angabe des Lebenslaufes unter Chiffre OF 6280 S an Orell Füßli-Annoncen, Zürich. 3865

Gebrüder Meier

Elektromechanische Werkstätten
Zürich, Zypressenstraße 71
Telephon 56.836
Bern, Sulgenauweg 31
Telephon 25.643



3867

Reparatur, Umwicklung, Neuwicklung, Lieferung, Miete, Umtausch von Elektromotoren jeder Leistung, Transformatoren, Apparate. Fabrikation von Spezialmotoren für jede Branche.

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieses Fachblattes!

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

- Nr. 140,672 - Schützenauswechsel-Vorrichtung an automatischen Webstühlen,
- Nr. 102,717 - Streckwerk für Textilvergesspinste,
- Nr. 141,845 - Streckwerk für Vorgesspinste mit mehreren Zylinderpaaren.

Die Inhaber dieser Schweizerpatente wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten zwecks Verkauf der Patente, bzw. Abgabe der Lizenz. Interessenten wollen sich um nähere Auskunft wenden an E. BLUM & CO., Bahnhofstraße 31, Zürich, Orell Füßli-Hof. 3866

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

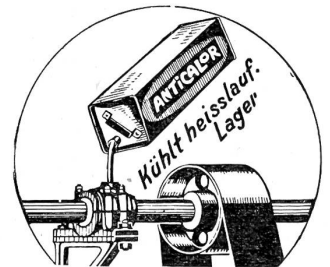
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach

3842

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille



Vestit Metall A.G.
Zürich

3829

Zu kaufen gesucht:

eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Lisage- Kopier- maschine

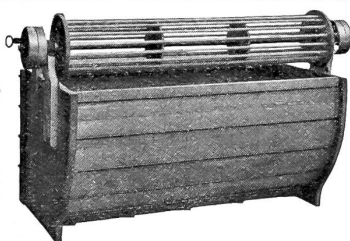
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T 3852 J an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.

WEBLADEN SCHIFFLI

für alle Bandarten
in exakter Aus-
führung liefert

**Bandwebstuhl-Fabrik
J. MÜLLER, FRICK
(Aargau)**

3841



Färberei-Päcke und Wannen

Spezialkonstruktionen aus Holz für die **Textil- und chemische Industrie** inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in **vollkommener, bewährter Ausführung** von der **MECH. FASSFABRIK RHEINFELDEN A.G., Rheinfelden**

3854

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textilindustrie“.